

Das Ministerialengeschlecht der Eisenbeutel und das Besitztum der Grafen von Schaunberg im Viertel ober dem Wienerwald

Von Rudolf B ü t t n e r

Die Eisenbeutel treten 1177 erstmals in einer Urkunde auf und verschwinden 1375; wir können ihre Geschichte also zweihundert Jahre verfolgen. Sie erscheinen als Ministerialen der Dynastengeschlechter des hochmittelalterlichen Adels und lassen uns deren Besitz und dessen Vererbung deutlicher erkennen. Es wird daher diesen Geschlechtern, besonders den Schaunbergern, ein größeres Augenmerk zugewandt, als es eine reine Familiengeschichte der Eisenbeutel erfordert. Wir hoffen auch, die Besitzgeschichte gewisser historischer Kleinräume, des Raumes um Melk, des Osthanges des Dunkelsteiner Waldes, des Einzugsgebietes der Kleinen Tulln aufzuhellen. Hierbei wird untersucht, wieweit sich auch bei weltlichen Grundherrschaften eine Kontinuität in der Besitzentwicklung über längere Zeiträume nachweisen läßt.

Die Familiengeschichte der Eisenbeutel ist also nur ein Teil dieser Arbeit. Da aber deren Eheverbindungen auch mitbestimmend waren für die Festsetzung der steirischen Geschlechter der Wildonier von Diernstein und der Liechtenstein-Murau im Traisen- und Pielachgebiet, münden auch solche Erörterungen wieder in die allgemeine Landesgeschichte aus. Kennzeichnend für die Familienverflechtung um 1300 ist das Auftreten des Bischofs Hertneid von Gurk an der unteren Traisen.

Die Eisenbeutel werden zuerst als Ministerialen der Grafen von Schalla und Peilstein, anschließend der Plain und Lengenbacher, später als Lehensleute der Schaunberger behandelt. Da die Landesfürsten große Besitzungen der aussterbenden Adelsfamilien an sich ziehen konnten, ist es auffallend, daß die Eisenbeutel nur in sehr wenigen Quellen als landesfürstliche Ministerialen auftreten. Im übrigen ergibt sich schon vor 1236 für die Eisenbeutel eine Doppelministerialität durch den gleichzeitigen Besitz Plainer und Asparn-Lengenbacher Lehen.

Hier seien jene Nachrichten vorweggenommen, die die Eisenbeutel in der 2. Hälfte des 13. Jh. auch als „ministeriales Austriae“ erkennen lassen.

Als Herzog Ottokar 1252 daran ging, sein Verhältnis zum Bistum Regensburg zu bessern, versprach er am 5. März in Hainburg für die Rückstellung jener Güter zu sorgen, die seine Ministe-

rialen Otto von Walterskirchen und Wigand Isenbutel dem Bistum Regensburg entzogen hatten¹.

1261 erscheint Chunradus Eysenpeutl als ministerialis Austriae in der Urkunde, mit der Ottokar die Ansprüche Klosterneuburgs auf Kogelbrunn bestätigt². Dafür müssen sich jetzt andere Familienmitglieder mit dem Rang eines „miles“ (Ritter) begnügen.

1281 muß König Rudolfs Zustimmung eingeholt werden, als Konrad Eysenpeutl von Chogel sein „ius domini seu proprietatis“ über den Ritter Ulrich von Hasendorf an den Erzbischof von Salzburg abtritt³.

Während Herzog Albrecht von Habsburg sich 1292 vergeblich um die Wahl zum König bemühte, mußte er selbst um den Besitz des Herzogtums Steiermark bangen. Durch seinen Marschall und Hauptmann Hermann von Landenberg ließ er daher einige verlässliche Österreicher mit jeweils nur wenigen Mannen in die wichtigsten steirischen Städte legen. Nach der österreichischen Reimchronik⁴ zog der Landenberger hiefür in erster Linie den „Isenbiutel“ heran, der zusammen mit dem Ritzendorfer und 20 wehrhaften Mannen in Judenburg einritt. Nach Bruck an der Mur kam „der von Loubenberge“ mit 30 Mann. Ähnlich verfuhr man in anderen Städten, um den Bayern entgegen zu wirken.

Dies sind Fälle, in denen sich ein Zusammenwirken von Landesfürsten und Eisenbeuteln nachweisen läßt¹⁰.

Die Ministerialen der Grafen von Schalla und Peilstein

An der Westgrenze der Urfarre St. Pölten lag im 12. Jh. die Herrschaft Hohenegg der Grafen von Poigen. Auf sie geht die Entstehung der Tochterpfarren Hafnerbach und Haindorf zurück⁵. Der Besitz der Poigener greift noch in den Bereich der westlich gelegenen Urfarre Hürm über, wie das Patronat des Klosters Altenburg über die Tochterpfarre St. Margarethen an der Sierning anzeigt. Vom Regensburger Besitz um Bischofstetten wird bei den Hochfreien von Lengenbach gesprochen werden. Während sich gegen Kilb zu Besitz der Hochfreien von Kilb und von Perg-Machland erstreckt, beginnt nördlich davon an der Sierning das ausgedehnte Besitztum jener Grafengeschlechter, die sich erst zu Ende des 11. Jh. aus gemeinsamer Wurzel verzweigt haben, nämlich der Grafen von Peilstein, Schalla und Burghausen. Alle drei Geschlechter sind

¹ Ried, Codex Ratisb. I 431 Nr. 454 = Die Walterskirchen von Wolfsthal I 24 Nr. 96 — Ottokar gab die entzogenen Güter an Regensburg nicht zurück.

² Wien 1261 XII 2; Fontes II/10 Nr. 17.

³ Wien 1281 V 5; Or. HHStA Wien; Böhmer-Redlich RI VI/1 Nr. 1284.

⁴ MG DChr V/2 S. 752 Z. 56402 ff.

⁵ K. Lechner, Jb. Ldkde 1924, 119 f.; E. Klebel, Die Urfarre St. Pölten, Manusk. im n. ö. Landesarchiv. Von den Poigen kam die Kirche Haindorf an die Pernegger und weiter an Göttweig.

ursprünglich in Loosdorf begütert⁶. In der 2. Hälfte des 12. Jh. dürfen wir von einer Peilsteiner Herrschaft Osterburg (Tochterpfarre Haunoldstein) und einer Herrschaft Schallaburg der Grafen von Schalla (Tochterpfarre Loosdorf) sprechen. In Mauer, wenig nördlich von Loosdorf und Sitzenthal, dessen Name noch an einen Sigehard von Peilstein erinnert, treffen wir bereits auf die Grafen von Formbach.

Die ersten Nennungen der Eisenbeutel beziehen sich auf diesen Raum zwischen Haunoldstein und dem Hiesberg, der südl. von Melk liegt. Sie sind Ministerialen der Schalla, Peilstein und Plain. Ihr Wohnsitz ist nirgends angegeben. Vielfach treten sie zusammen mit den Ministerialen auf, die sich nach der Burg Hiesberg nennen. Den Burgstall dieser Burg hat F. Hutter am NO-Hang des gleichnamigen Berges gefunden und beschrieben⁷.

In einer Bischofsurkunde für Seitenstetten treten 1177 als Zeugen nach dem Grafen Heinrich von Schalla Hermannus de Hyrzberch, Sifridus Ysenbiutel und dessen Bruder Karolus auf⁸. Als um diese Zeit Stiftsgut des Klosters Michaelbeuern zu Wolkersdorf bei Mank und zu Haindorf in Anwesenheit der Grafen von Plain verliehen wird, finden wir als Zeugen wieder Hermannus de Hirzperch et frater eius, Sifridus Isinbutel et frater eius Karolus⁹. Im Falkensteiner Codex (von 1168/75) finden wir für diese Zeit den Verzicht des Grafen Konrad von Peilstein auf das Erbgut des Grafen Sigboto von Herrandsteine. Unter den Zeugen sind Hermannus de Hierzberch und später Sigefridus Isenbeutel et Karolus frater eius genannt¹⁰. Bei den verschiedenen Rechtsakten, die mit dem Verkauf von Gütern des Klosters Waldhausen im Lungau und der Übergabe der Vogtei darüber an das Domkapitel von Salzburg zusammenhängen, wird auch Graf Heinrich von Plain eingeschaltet. In einer Zeugenreihe finden wir Sigfridus Isenbutel vor Winterus de Blasensteine, in der anderen Chuonradus de Burchhusen vor Chuonradus de Sirnik¹¹. Diese Urkunde mag ungefähr gleichzeitig sein mit jener, in der 1188 der Ausgleich der Grafen von Peilstein mit dem Kloster Seitenstetten bekräftigt wird. In der Zeugenreihe treten u. a. auf: Comes Heinrich de Schala et frater eius Sigehardus, Hademarus de Chofarn (Kuffern bei Oberwölbling), Hermanus de Hirzperch et Sifridus Isinbutel et frater eius Karolus¹².

Wichtig für die Genealogie der Eisenbeutel ist eine Urkunde von 1200. In einer Bischofsurkunde für die Peilsteiner Gefolgschaft um St. Leonhard am Forst, aus der die Fülle der Peilsteiner Eigen-

⁶ J. Lampel, Ladestorf, Bl. f. Lkde 1901, 94 ff. — In Haunoldstein gibt es noch 1390 Inwaertsagen der Grafschaft Peilstein; GB XV 487.

⁷ F. Hutter, Unsere Heimat 1963, 163.

⁸ Fontes II/33 S. 11 Nr. 8.

⁹ SaUB I 815. 87.

¹⁰ Petz-Grauert, Drei bayr. Traditionsbücher, S. 30.

¹¹ SaUB II 464 b; Sirnik = Sierning.

¹² Fontes II/33 S. 24 Nr. 15.

kirchen deutlich wird, finden wir als Zeugen sofort nach dem Grafen Friedrich von Peilstein Sifrit Isenputel mit seinen Söhnen Chunrat et Charolo, ferner Siegfrieds Brüder Charlo und Otto Zant¹³. Die Brüder Siegfried und Karl mögen in Otto Zant einen Halbbruder gehabt haben; jedenfalls erscheinen Otto und Walchun Zant 1230/36 in einer Urkunde der Gräfin Eufemia von Peilstein.

Mit ihren Lehensherren, den Grafen von Schalla und Peilstein, kämpfen die Eisenbeutel nach dem Falkensteiner Codex¹⁰ „sub vexillo ducis“, im Heer des Landesfürsten.

Ohne seinen Vater Siegfried tritt Konrad I. Eisenbeutel erstmals 1208 als Zeuge in einer Herzogsurkunde für das Kloster Garsten auf¹⁴. In gleicher Eigenschaft erscheint er 1208/09 im Peilsteiner Gebiet nach Hermannus Flaemi(n)ch; die Hiesberger sind diesmal zur Familia des Klosters Göttweig gezählt¹⁵. Karlin bringt als Herausgeber der Göttweiger Traditionen Hermann Fläming in Verbindung mit den Fleming, die später Besitz in Mauer und Sitzenthal bei Loosdorf hatten. Am 24. IV. 1318 nennt sich Chunrad der Fleminch nach Haunoldstein¹⁶.

Als Graf Friedrich V. von Peilstein 1218 „in castro suo Osterperch“ im Sterben lag, widmete er seine Dienerin Alheid von Texing (südl. Mank) mit ihren Kindern dem Kloster Michaelbeuern¹⁷. Als erster Zeuge erscheint Siegfried Eisenbeutel mit seinem Sohne Konrad. 1228 ist Chounradus Eisenpiutel Zeuge für Wulfing von Stubenberg bzw. für die Herzogin Theodora von Österreich und Steier¹⁸.

Die Gräfin Eufemia von Peilstein schenkte dem Kloster Lilienfeld einen Hof in Sierning (Großsierning bei Haunoldstein), den ein Chunrad bewohnt, außerdem drei Lehen in Sierning. Die Urkunde¹⁹ ist undatiert, doch stellt sie eine der beiden kopialen Überlieferungen ins Jahr 1236. Da aber die Solemnitätszeugen mit Namen und Rangordnung jener Personengruppe gleichkommt, die der Einweihung der Stiftskirche in Lilienfeld im November 1230 beiwohnte, erfolgte die Schenkung bereits 1230. Andererseits wurde die Urkunde, nach ihrer eigenen Angabe nicht in Lilienfeld, sondern auf der Burg Peilstein (südlich Mank) ausgestellt. Dort lag die

¹³ NöUB I 31 Nr. 20.

¹⁴ BUB I 213 Z. 25, 45 — Bei Trauttmansdorff, Beitr. z. Landesgesch. 95 Nr. 17 unter 1209 5.

¹⁵ Fontes II/69 S. 544, Nr. 401.

¹⁶ Fontes II/8, S. 230; Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt (= GB) XV 484 (im Druck).

¹⁷ SaUB I 834, Nr. 123 — Die undatierte Urk. wird auch zu 1209 gesetzt. Vgl. Top. v. N. Ö. VII 537 a; H. Schützner, Dunkelsteiner Heimatbuch 1948, 199 — Die Urk. der Note 34 a spricht für einen frühen Zeitansatz.

¹⁸ StUB II 354, Nr. 257 a.

¹⁹ Undatiertes Or. im Stiftsarchiv Lilienfeld (= A. Lilienf.) — Dr. G. Winner, Archivar im Diözesanarchiv St. Pölten, gewährte mir in entgegenkommender Weise wiederholt Einblick in sein Manusk. eines Urkundenbuches von Lilienf.

Gräfin 1236 krank darnieder. Am 7. XI. 1236 gab sie auf ihrer Burg Peilstein „in lecto meo“ einen Hof in Sierning und eine benachbarte Waldhufe an das Kloster Melk²⁰. Zu diesem Zeitpunkt wurde also die letzte Fassung der Urkunde für Lilienfeld ausgefertigt. Im Gefolge der Gräfin finden sich auch die bereits erwähnten Brüder Otto und Walchun Zant. Man könnte in dem großen Hof, den ein Chunrad bewohnte, und der nun an Lilienfeld kam, einen Ansitz der Eisenbeutel in Großsierning sehen.

Ungewisse Frühzeit

Man kann versuchen, die Anfänge des Geschlechtes über das Jahr 1177 hinaus weiter zurückzuverfolgen. Ohne Hypothesen wird man dabei nicht auskommen. Es soll hier nicht versucht werden, etwa Beziehungen zum niedersächsischen Flecken Eisenbüttel zu konstruieren. Selbst eine Einbeziehung jenes Heinrich Eisenputel, der 1200—1210 mehrfach als Angehöriger der Familia des Klosters Formbach am Inn auftritt²¹, in die Familie der heimischen Eisenbeutel erscheint mir nicht ausreichend zu begründen, obwohl Mauer bei Melk Formbacher Besitz war²².

Wenn um 1300 Wappengleichheit zwischen den Familien der Eisenbeutel und Werd bestand, könnte die Verwandtschaft vielleicht auf jenes Werd(e) zurückgehen, in welchem 1147 die Ägidiuskirche geweiht und aus der Pfarre Mauer bei Melk exscindiert wurde²³. Als damals Bischof Heinrich von Troyes auf seiner Pilgerfahrt ins heilige Land an der Schallaburg vorbeikam, bat ihn ein Gefolgsmann der Grafen Heinrich und Sigehard von Schalla namens Reinmar, der mit einer Diemud vermählt war, die Kirche in Werde zu weihen. Da Reinmar eine dos für die neue Pfarre in Voithsove stiftete, ferner der Pfarrer von Mauer durch einen Acker in Ursprung bei Pielach entschädigt wurde, und sowohl die Grafen von Schalla, wie der Bischof von Passau ihr Einverständnis bezeugt hatten, konnte die Weihe durchgeführt werden. In der langen Zeugenreihe erscheinen u. a. Grafen von Schalla und Ulrich von Pernegg, außerdem aber viele Besitzer der Umgebung. Genannt sind Hermannus de Sazze (Sooß) mit seinem Sohne Otto, Rokke de Pila (Pielach) mit seinem Sohn Albero, Marquardus, Ernst, Gerhoch, Friderich de Mour (Mauer), Hadmar de Mour et frater eius Sifridus, Heimfrit de Tal und Einwich de Tal (Sitzenthal). Die Kirche Werde stand einst vor der Burg Pielach, wie F. Hutter klarstellte²⁴. Von den genannten Personen interessieren vor allem die Brüder Hadmar und Siegfried, die hier nach Mauer bei Melk genannt werden. Sifried könnte ein Ahnherr der Eisenbeutel, Had-

²⁰ Abdruck der Urk. bei Keilblinger, Melk I 1139, Nr. 9.

²¹ OöUB I 759, 760, 766, 770 (1200); 697 (1210).

²² Fontes II/69 Nr. 22, 281, 224 (1090—1130).

²³ Mon. Boica 29 b 215.

²⁴ F. Hutter, Die Wehranlage bei Schollach, Unsere Heimat 1961,

mar der Herren von Werde gewesen sein. Sollte der Patronatsstreit von 1210 um das Besetzungsrecht einer Pfarre „in Werde“ zwischen dem Passauer Kanoniker Graf Gebhard von Plain einerseits und den Grafen Liutold und Conrad von Plain andererseits, auf die Kirche in Werd-Pielach zu beziehen sein, — dafür spricht vor allem der Zeuge Ulricus de Sihtenberch (Sichtenberg östl. der Schallaburg) — so wären damals die Vornamen der Familienmitglieder Werde Engemar, Tiemo und Reimboto gewesen²⁵.

Noch weiter zurück führt jener Sifridus de Adelbrehtisperg, dessen Witwe Friderun um 1130 einen Weingarten bei Ebirisrute an Göttweig schenkt²⁶. Karlin lokalisierte Adelbrehtisperge in Albrechtsberg an der Pielach; dieser Meinung schlossen sich auch Fuchs und Weigl an²⁷.

Mit der Präzisierung des Wohnsitzes der frühen Eisenbeutel in Albrechtsberg-Mauer wird es auch sehr wahrscheinlich, daß ein ohne Familienbezeichnung als Zeuge für Jutta von Gansbach 1182/94 auftretender Sifridus, Siegfried Eisenbeutel war²⁸.

Wir erhalten mit diesen Überlegungen folgende Abfolge:

Siegfried von Albrechtsberg (gest. um 1130), Siegfried von Mauer (1147), Siegfried Eisenbeutel (1177).

Wie Lechner gezeigt hat, setzt sich der Peilsteiner Besitz nördlich der Donau fort²⁹. In den ersten Jahrzehnten des 12. Jh. ist der Peilsteiner Graf Heinrich Bischof in Freising. Er gibt ein Werth bei St. Georgen — also kaum unser Werde bei Pielach — tauschweise an Passau. Dafür erhält er Zehente im südlichen Waldviertel, an der Schwarza, einem Zufluß des Weitenbaches nahe den Orten Seiterndorf und Pöbring³⁰. Die Pöbringer erscheinen um 1212 als Zeugen, als Gräfin Ita von Plain die Kirche Obersulz an Michaelbeuern gibt³¹ und erheben 1287 Ansprüche auf ehemals Peilstein-Plainer Gut bei St. Leonhard am Forst und auf Haindorf bei Haunoldstein³². Letzteres liegt in dem engeren Gebiet, in dem wir die Eisenbeutel nachweisen konnten. Aber erst um 1316 ist eine Verschwägerung der Eisenbeutel und Pebrarn urkundlich zu belegen³³.

Auch die Auswirkung des Peilstein-Schalla Besitzes am SO-Hang des Dunkelsteiner Waldes wird uns noch beschäftigen; Karlstetten gehörte zwar ursprünglich den Formbachern, in der 2. H. 12. Jht.

²⁵ Mon. Boica 28 b 136, Nr. 30.

²⁶ Fontes II/69, S. 476, Nr. 344.

²⁷ Ebda, S. 475; H. Weigl, ONB I 27 (Nr. A 98).

²⁸ Fontes II/69, S. 533, Nr. 398.

²⁹ K. Lechner, Jb. f. Lkde 1924, 105 u. Das Waldviertel VII/2 69.

³⁰ Fontes II/31, S. 95, Nr. 95; vgl. Nr. 94, 96, 97, 99.

³¹ Filz, Michaelbeuern II 735 f.; Bl. f. Lkd. 1901, 117 Note (Berthold v. Pebrarn). — 1160/1190 Heinrich v. Pebrarn zwischen Traisen u. Erlauf; SaUB I S. 810.

³² 1287 I 7, Top. v. N. Ö. V 862 b.

³³ D. Eisenbeutel im Waldviertel: K. Lechner, Das Waldviertel VII/2, 136, 204, 205.

jedoch zum Aribonengut. Nach 1160 erscheint z. B. Wezelo von Karlstetten in der Gefolgschaft der Grafen von Schalla³⁴.

Die Ministerialen der Grafen von Plain

Um 1212 schenkte Gräfin Ita von Plain mit ihren Söhnen Liutold und Gebhard ihrem Hauskloster Michaelbeuern die Kirche Obersulz. Die Urkunde wird von vielen Zeugen bekräftigt, die aus unserem Gebiete stammen; es sind dies u. a. Ulrich von Sichtenberg, Rudiger von Sconnenliten (Schönleiten), Otto de Offenbach, Chunradus de Bischolvesteten (Bischofsstetten), Sifrid und Gotfrid de Oberndorf^{34a}. Für spätere Erörterungen ist der Zeuge Berthold de Pebyrarin (Pöbring, GB. Pöggstall) von Interesse, ferner die Tatsache, daß die Herren von Wildon schon 1220 Gefolgsleute der Plainer waren^{34b}.

1229 erscheint Konrad Eisenbeutel im Gefolge des Grafen Leutold von Plain, der am 28. III. 1229 in der Burg Hardegg dem Kloster Melk das Waldgebirge des Hiesberges bei Melk samt dem am Nordhang liegenden Hof Rosenfeld überträgt³⁵. Außer dem Isenputel sind die Besitzer der benachbarten Burgen Sichtenberg und Sooß anwesend. Diesen Einfluß hatten die Plainer also schon zu Lebzeiten der Gräfin Eufemia von Peilstein, die nach dem 7. XI. 1236 starb.

Als Nachfolger der Grafen von Burghausen verfügten die Plainer um 1212 über Obersulz und 1243 über das benachbarte Loidesthal, 1232 und 1248 über Höflein an der Donau. Als Besitznachfolger der Grafen von Peilstein finden wir die Plainer 1248 in Simonsfeld bei Ernstbrunn und Stetten bei Korneuburg. Liutold VI. hatte auch das Patronat der Pfarrkirche Ruprechtshofen inne; 1256 nannte sich Otto von Plain-Hardegg „Graf von Peilstein“.

Altangestammter Besitz der Plain lag am Kamp 1231; möglicherweise lag auch das 1210 von den Brüdern aus diesem Geschlecht umstrittene Werde in der Nachbarschaft. Der Besitz in Grafenwörth, den ein jüngeres Geschlecht Hardegger Grafen bis 1318 innehatte, stammt von den Plainern.

Die Plainer erbten auch Besitz der Hochfreien von Machland-Perg sowie der Hochfreien von Lengenbach in der Umgebung von Hürm. Damit kommen wir wieder auf das Gebiet zurück, das bisher im Vordergrund der Erörterungen stand. Schon die Hochfreien von Kilb standen in Verbindung mit den Herren von Perg und Lengenbach, die c. 1130 eine Tradition des Hochfreien Ernst von Kilb in

³⁴ SaUB I 810 Nr. 83 — D. Plametzberger, Besiedlung u. Besitzentwicklung am SO-Rand des Dunkelsteiner Waldes, phil. Diss. Wien 1963.

^{34a} Bl. f. Ldkde 1879, S. 331, Nr. 310.

^{34b} Ebda, 430, Nr. 508; 333, Nr. 330.

³⁵ Abdruck d. Urk. Keiblinger, Melk I 1138 Nr. 7 — ebda, Nr. 8 beansprucht ein Syfridus de Chalchove den Lehensbesitz des Schenkungsgutes. Aber Kaiser Friedrich II. bestätigt 1231 dem Kloster Melk, daß ein Kauf die bisherige Belehnung aufhebt.

Volkersdorf bei Kilb an Göttweig bezeugen³⁶. Die Stammtafel der Freien von Kilb findet sich bei Karlin in den Erläuterungen zu der genannten Schenkung³⁷.

Nach dem Aussterben der Hochfreien von Kilb finden wir in Kilb Gefolgsleute der Herrn von Perg, die diesen auch nach Bayern gefolgt sind. Sie sind an acht Traditionen des Klosters Raitenhaslach³⁸ hervorragend beteiligt, meist handelt es sich um Gut im Bezirk Altötting zu Zeitlarn und Lindach. Wetzels von Haag ist identisch mit Wetzels von Kilb; seine Verbindung mit den Brüdern Heinrich und Fritil von St. Veit wäre noch zu klären. Der Herausgeber der Raitenhaslacher Traditionen Dumrath bezieht dieses St. Veit auf St. Veit an der Gölsen. In den genannten Traditionen die teils vor 1180, teils zwischen 1180 und 1190 anzusetzen sind, sind als Gefolgsleute der Herren von Perg u. a. genannt: Kilber, Sooßer, Weichselbacher, Zelkinger, Genannte von Hürm, Poppendorf, Bischofstetten und Schollach.

1231 gab der Vogt von Perg einen Hof zu Haindorf an Melk; unter den Zeugen auch ein Lengenbacher³⁹.

Die Hochfreien von Lengenbach hatten von Passau Zehente in Großsierning, Knetzersdorf (bei Haindorf) und Haunoldstein inne⁴⁰. Ebenso hatten sie den Zehent und den Zehenthof in Hürm als Lehen⁴¹. Die oft genannten Zehente von Sierning⁴² könnten statt auf Großsierning auch auf St. Margarethen bezogen werden, das an der Sierning liegt. Die Kirche in St. Margarethen stand unter dem Patronat des Klosters Altenburg, die Vogtei hatten die Lengenbacher inne⁴³. Die Lengenbacher bezogen aus St. Margarethen und dem benachbarten Feilendorf auch den Vogthafer⁴⁴. Bei St. Margarethen liegt auch das Amt Eigendorf des Klosters St. Andrä an der Traisen. Der Lengenbacher Besitz geht z. T. auf Schenkungen an der Sierning an die Bischöfe von Regensburg und das dortige Kloster St. Emmeram um 853 zurück. Der Ortsname Bischofstetten geht darauf zurück, obwohl Jans Enenkel in seinem Fürstenbuch die Zugehörigkeit der Kirche Bischofstetten zur Grafschaft Peilstein betont. Die Lengenbacher — Domvögte von Regensburg — gaben den Regensburger Besitz teilweise an ihre Hausstiftung St. Andrä weiter. Chunrad von Bischofstetten aber erscheint um 1212 als Gefolgsmann der Gräfin Ita von Plain⁴⁵.

³⁶ Fontes II/69, S. 457, Nr. 327.

³⁷ Fontes II/8, S. 184 (zu Nr. 254).

³⁸ K. Dumrath, Traditionsnotizen des Kl. Raitenhaslach, Quellen u. Erörterungen NF VII, Nr. 10, 57—62, 97 b; vgl. Nr. 65.

³⁹ Keiblinger, Melk I 329.

⁴⁰ Pass. Urb. I 316.

⁴¹ Ebda, I 298 — Ldf. Urb. I 83.331.

⁴² Pass. Urb. I 298 — Ldf. Urb. I 64.254 — Gefälschtes Lehensbekenntnis 1241, BUB II Nr. 382.

⁴³ Fontes II/21, Nr. 2.

⁴⁴ Ldf. Urb. I 70.279.

⁴⁵ Ried, Codex Ratisb. I 46 — SaUB III 76 — Büttner in Handbuch der hist. Stätten Österreichs I (1970) 217, 393 u. a.

Leider haben wir für die Zeit des Aussterbens der Lengenbacher (1236) keine Nachrichten über die Eisenbeutel⁴⁶. Als 1249 Liutold VI. von Plain starb, fielen die Allode und die Salzburger Lehen an seine Neffen in Hardegg, nämlich an die Grafen Otto und Konrad. Wie erwähnt, nannte sich 1256 Otto auch Graf von Peilstein. Ein Teil des Erbes des Grafen Liutold VI. kam an den Gatten seiner Schwester Heilwig, nämlich an Heinrich II. von Schaunberg. Ihm übertrugen die Passauer Bischöfe erledigte Lehen bei Ruprechtshofen. 1249 erhielten die Schaunberger die Vogtei über das Kloster Michaelbeuern⁴⁷, das östlich Melk, aber auch im Weinviertel in Simonsfeld und Obersulz reich begütert war. Es ist eine offene Frage, ob die Schaunberger diese Vogtei in Simonsfeld schon seit 1249 ausübten.

Die Eisenbeutel hatten seit 1249 Lehen wohl zu gleicher Zeit von den Plainern, Schaunbergern und Landesfürsten. 1254 erscheint Wiccardus Ysenbutil, wohl verschrieben oder verlesen für Wiccardus Ysenbutil, als Zeuge in der Plainer Gefolgschaft, als die Grafen auf die Gerichtsbarkeit über Seitenstettener Besitz verzichteten⁴⁸. Ins westliche Niederösterreich führt auch die Urkunde, die Albert von Kuenring dem Kloster Metten über seinen Besitz Eisendornach 1252 ausstellte; unter den Zeugen Hadmarus de Werd und Chunradus Ismpevtil⁴⁹. In Ybbs übernahm am 29. VIII. 1256 Wigandus dictus Eisenputel dem Bischof von Freising gegenüber die Haftung für einen Teilbetrag der Schuld des Otakar von Neudegg⁵⁰. Ähnliche Verpflichtungen übernahmen Otto von Plankenstein, Otto von Mainburg und Engelschalch von Reinsberg. Die Plankensteiner waren bereits vor 1274 Lehensleute der Schaunberger.

1252 fanden wir Wigand Eisenbeutel auch als Ministerialen Ottokars bezeichnet¹. Am 19. VII. 1256 bezeugt Wigandus Isenputel mit den nobiles den Spruch Herzog Ottokars im Streit Hadmars von Werd gegen den Ritter Berthold von Ernstbrunn⁵¹. Die Entscheidung ist nur in Zusammenhalt mit einer Urkunde von c. 1250 verständlich⁵². Die Beteiligung des Eisenbeutels an den Ernstbrunner Angelegenheiten — er ist der letzte Zeuge der Urkunde — hängt wohl mit Hadmar von Werde⁵³ zusammen. Wie die Eisenbeutel führte 1308 auch Chadolt von Werd zwei gekrümmte Balken im Siegel⁵⁴; Chadolts Brüder hießen Hadmar und Chunrat. Es ist

⁴⁶ 1284; Enenkel, Coll. III 49, MS im n. ö. Landesarchiv hat irrig 1244.

⁴⁷ OöUB III 158.

⁴⁸ 1254 XI 18, Fontes II/2 33, S. 56, Nr. 44.

⁴⁹ Mon. Boica 30 b S. 358.

⁵⁰ Fontes II/2 33 S. 191 Nr. 186.

⁵¹ Fontes II/11 S. 133 Nr. 123.

⁵² Ebda, 122 Nr. 117.

⁵³ Wie die Grf. Otto und Konrad v. Hardegg fand sich auch Hadmar v. Werd im Dez. 1251 beim ersten Landtag Ottokars in Korneuburg ein. 1254 war Hadmar Schiedsmann für Heinrich v. Seefeld bei der Errichtung d. Pfarre Seefeld (Hueber, Austria Mellic. I 23 Nr. 5).

⁵⁴ Ebda S. 36, 50, 64, Tafel VII Nr. 11.

kaum daran zu zweifeln, daß auch der in der Ernstbrunner Urkunde genannte Hadmar das gleiche Siegel wie die Eisenbeutel führte. 1308 ist ein Ebran von Ernstbrunn Zeuge einer von den Eisenbeuteln ausgestellten Urkunde⁵⁵.

Von den angeführten vier Nennungen Wigand Eisenbeutels 1252—1256 stehen also nur jene des Jahres 1254 in eindeutiger Verbindung mit den Grafen von Plain. Der mit Wigand gleichzeitig lebende Konrad II. Eisenbeutel erscheint, abgesehen von der bereits zitierten Kuenringerurkunde, zunächst in einer Lilienfelder Urkunde. Am 12. II. 1258 verzichteten die Altenburger (bei Wilhelmsburg seßhaft) in Wien, im Hause Ottonis in Foro, auf Ansprüche gegen Lilienfeld; unter den Zeugen Chunradus Isinputel vor dem Truchsessin Heinrich von Lengbach. Im Gegensatz zur Originalurkunde hat die kopiaie Überlieferung das Datum 12. II. 1268⁵⁶.

1260 starb mit dem Tode der Grafen Otto und Konrad von Hardegg der Mannesstamm der Plainer aus. Wieder fiel ein Teil des Erbes an die Schaunberger. Die Witwe Ottos von Hardegg heiratete noch zweimal. Ihr dritter Gatte begründete das Geschlecht der jüngeren Grafen von Hardegg. Von den ihm übertragenen Plainer Gütern verkaufte er am 9. XI. 1318 Besitz in Grafenwörth an seinen Verwandten Konrad von Schaunberg, den Sohn Heinrichs d. J.⁵⁷. 1321 ist Leutold von Schaunberg, Propst zu Mattsee, Chorherr in Passau und Pfarrer in Grafenwörth, zugleich Lehensherr und Vogt der Pfarre⁵⁸.

Lehen und Lehensleute der Herren und Grafen von Schaunberg

Wir besprechen den Schaunberger Besitz zwischen Erlauf und Traisen indem wir von Ruprechtshofen im Westen ostwärts in Richtung auf Mamau bei St. Pölten fortschreiten.

1274 geben die Schaunberger die Vogteirechte über die Pfarre und Kirche Ruprechtshofen an die Brüder Wichard, Otto und Rudolf von Plankenstein. Schon deren Vater hatte die Vogtei von Wernhard und Heinrich von Schaunberg zu Lehen getragen. Für die Söhne intervenierten nach dem Tode des Vaters die Verwandten („amici“) der Plankensteiner: Ulrich von Viehofen mit seinem Bruder Wichard von Slaet und Konrad von (Zagging-) Sumerau. Es sind dies Gutsnachbarn der Schaunberger bei Mamau. Als Zeugen erscheinen u. a. Chunradus dictus Ysenbevvtel, Fridericus de Hyrs-pach (Hirsberg)⁵⁹. Wir sehen die ehemaligen Ministerialen der Peilsteiner, die Plankensteiner, Hiesberger und Eisenbeutel nun als Lehensleute der Schaunberger auftreten; damit ergibt sich eine Be-

⁵⁵ UB Herzogbg. 34 Nr. 39.

⁵⁶ A. Lilienf.

⁵⁷ Stülz, Denkschr. d. Wiener Akad., XII 320.

⁵⁸ UB. Herzogbg. 77 Nr. 78.

⁵⁹ Stülz l. c. 194.

sitzkontinuität bis ins 14. Jh. Am 24. VII. 1315 verkauft Stephan Eisenbeutel eine Mühle zu Ruprechtshofen an Lilienfeld⁶⁰. 1316 gibt Stephan Eisenbeutel eine Gülte auf einem Gut zu Greczenperch in der Pfarre Oberndorf an Melk⁶¹. Diese Pfarre liegt südl. Ruprechtshofen. Bei den letzten Transaktionen sind die Schaunberger nicht erwähnt. 1333 tauscht Konrad von Schaunberg den Kirchensatz Ruprechtshofen gegen den von Oberleis an Herzog Albrecht ab⁶². Auch der Plankensteiner muß dies zur Kenntnis nehmen⁶³. Dieser Tausch bedeutet aber keineswegs das Ende des Schaunberger Besitzes um Ruprechtshofen.

Wißgrill bringt die Nachricht, daß 1382 Graf Hermann von Cilli durch Vergleich von den Schaunbergern die Herrschaften Soos, Wolfstein und Walpersdorf erworben hätte⁶⁴. Hier sei nur auf Soos verwiesen, das wir als Peilsteiner Besitz und 1229 als Plainer Lehen kennengelernt haben⁶⁵. 1312 wird eine Schaunberger Urkunde von Leutold dem Haimpech und Helmweich dem Chuliber bezeugt^{64a}.

Um 1300 sind zwei Brüder Eisenbeutel Zeuge einer Verkaufs-urkunde Jakobs von Pillichsdorf, als dieser den Grathof oberhalb Bischofstetten veräußert⁶⁵. Die Schaunberger sind nicht genannt, auch nicht als Lehensherren der alten Peilsteiner Burg Osterburg, die um 1300 in den Händen der Eisenbeutel und Häusler nachweisbar ist. Aber im benachbarten Eidlitzberg, wird der Schaunberger Besitz wieder deutlich. 1267 bestätigt Heinrich von Schaunberg, daß die Brüder Ulricus und Carolus de Chirchperch und deren Vatersbruder Calhochus Gut in Eyzensperg den Brüdern Chunrado et Friderico dictis Eysenpeutel et patruo eorum Chunrado verkauft haben⁶⁶. Die Kirchberger kennen wir aus Wilheringer Quellen, sie sind durch die Schaunberger im Pielachgebiet begütert worden. Den Umfang des Schaunberger Besitztum läßt die Gefolgschaft ahnen, die die Urkunde bezeugt: Bernhard und Konrad die Häusler, die Brüder Karl und Walchun von Weichselbach, Hermann von Schönleiten, Albert und sein Vatersbruder Konrad von Scheuernberg, Marchard von Zinzendorf, Konrad von Schönbuch, Syfridus dens (Zahn oder Zant) und sein Bruder Walchun, die Brüder Siegfried und Albert von Hag.

In dem erwähnten Eyzensperg ist 1291 Friedrich Eisenbeutel von Purgstall begütert. Für seine verstorbene Gattin Margarethe gibt er am 21. XII. 1291 ein Gut in diesem Orte an Melk⁶⁷. In einer 1326 zu

⁶⁰ A. Lilienf.

⁶¹ GB XI 559.

⁶² Hueber l. c. I 17 Nr. 21.

⁶³ Ebda 18 Nr. 22.

⁶⁴ Wißgrill, Schauplatz des n. ö. ständischen Adels II 84.

^{64a} OöUB V 76 Nr. 77 — Leutold der Haimpech aus Hainberg, GB. Mank, und Helmweich v. Kilb.

⁶⁵ Hueber l. c. I 32 Nr. 9 — Fontes II/51 S. 238 — Vgl. Note 193 a.

⁶⁶ Hueber I 25 Nr. 7. — Hag = Haag OG Bischofstetten.

⁶⁷ Keiblinger, Melk I 374.

Melk ausgestellten Urkunde verkaufen Friedrich Häusler von Wildenstein und die drei Brüder Otto, Marchart und Bernhard Häusler (von Purgstall) zwei Lehen zu Eyzesperg und eine Hofstätte zu Sierning an Melk⁶⁸. Es siegeln die edlen Leute Konrad Eisenbeutel von Osterberg und Stephan Eisenbeutel mit seinem Sohne Konrad. In der Zeugenschaft finden sich die mit den Eisenbeuteln und Häuslern verschwägerten Familien Streitwiesen, Atzenbrugg, Leiben und Wald.

1356 erkennen die Brüder Wulfing und Chunrat von Goldegg die Schauburger als ihre Herren an⁶⁹; daher zählt sie Stülz in der Liste der Schauburger Lehensleute auf⁷⁰.

Der Schauburger Besitz setzt sich in Richtung auf Mamau fort. In dem nahen Karlstetten fanden wir die Peilsteiner und Schalla begütert. 1282 schenken nun die Brüder Bernhard und Heinrich von Schauburg Güter in Ober- und Untermamau an ihr Hauskloster Wilhering⁷¹. 1284 tauschen die Schauburger mit Passau Güter in Mamau⁷². Die benachbarte Burg Traunleiten, von der ich in einem Vortrage im Verein für Landeskunde berichtete, geht wohl auf die Familie Traun zurück, die auch sonst in der Nachbarschaft nachweisbar ist. Die Traun sind auch sonst, z. B. nördl. von Ernstbrunn, Gefolgsleute der Schauburger. Erst durch den Schauburger Besitz um Mamau wird verständlich, warum in den besprochenen Urkunden von 1274 die Besitzer der Nachbarburgen Viehofen und Zagging intervenierten⁵⁹. In dem Raume um Mamau finden sich auch die Eisenbeutel und die verschwägerten Pebrarn und Leiben begütert.

1284 ist Chunrad der Eysenpevtel von dem Chogel Schiedsmann für die Karlstetter⁷³. Auf Pultendorf bei Mamau möchte ich eine Nachricht bei Kaltenegger beziehen⁷⁴. Her Chunrat der Eysenpeutl hatte den Hof zu Pulkendorf für 200 Pfund PF. an Ott den Häusler von Rassing verpfändet; das Pfand wird 1329 von Weichart von Toppel ausgelöst. 1331 tritt Friedrich von Leidem das letzte Mal und zwar in Karlstetten auf⁷⁵. Die Sooser, wie erwähnt, Ministerialen der Schauburger, hatten 1355 Gülten in Obermamau⁷⁶. „Der Pebringer“ besaß nach den Passauer Urbaren von 1367 und 1391 Abgaben in und um Mamau, in Wernersdorf, Pultendorf, Afing, Flinsbach und Waitzendorf⁷⁷. Otto von Pöbring war um 1314/16

⁶⁸ Hueber I 66 Nr. 4.

⁶⁹ Notizenbl. I 362 Nr. 132: 1356 XII 21.

⁷⁰ Stülz, l. c. XII 146 ff.

⁷¹ OÖUB III 539.

⁷² Mon. Boica 29 b 553.

⁷³ Wien 1284 X 21; Or. HHStA Wien.

⁷⁴ Wißgrill, l. c. IV 318 nach J. Kaltenegger.

⁷⁵ Top. v. N. Ö. V 727 b.

⁷⁶ Pass. Urb. I 835; 775.113.

⁷⁷ In der OG. Mamau: Wernersdorf, Waitzendorf; in der OG. Neidling; Afing, Flinsbach, Pultendorf. — Pernhart v. Pebring († 1428), seine Gattin Brcid († 1444), sein Sohn Hans besaßen die Burg Zagging und das

Schwiegersohn Stephans des Eisenbeutels gewesen. Die Leiben und Pebringer erscheinen in diesem Raum in dem Zeitpunkt, zu dem die Eisenbeutel aussterben.

1351 finden wir die Schaunberger als Pfandherren der Burg Rabenstein an der Pielach. Als nämlich Herzog Albrecht am 20. VI. 1351 von den Schaunbergern tauschweise die Veste Pottenburg bei Hainburg erwarb⁷⁸, gab er für einen Rest des Kaufpreises die Veste Rabenstein zum Pfand. Flußabwärts von Rabenstein liegt die Veste Wasen, die später als Lehen der Herrschaft Orth nachweisbar ist: 1425 kaufte Hans Scharner dieses Orther Lehen⁷⁹. Am 30. IV. 1456 wird Erhard von Mainburg mit dem Orther Lehen Veste Wasen an der Pielach belehnt⁸⁰. Weitere Nachrichten über diese Orther Herrschaft bringt Stowasser⁸¹. Ich halte es für wahrscheinlich, daß die Mainburger, wie ab 1456, auch schon um 1300 einmal im Besitze des Lehens Wasen gewesen sind; damals aber waren die Mainburger mit den Eisenbeuteln verschwägert.

Der Schaunberger Besitz setzte sich — von Kuffern — Walpersdorf aus ins untere Traisengebiet fort und reichte als Streubesitz bis Nußdorf und Wagram. Doch davon später. Beim Aussterben der Dynastengeschlechter (Peilsteiner, Lengenbacher, Plainer) wurde jeweils ein Erbteil durch die Erbtöchter weitergegeben, ein Teil wurde landesfürstlich, ein Teil wurde freies Eigen der Ministerialen. Daher konnte der Besitz des Schaunberger nur mehr ein Splitter- und Streubesitz sein. Andererseits war nun der Besitz der Eisenbeutel, der ja auf solches Dynastengut zurückgeht, teils freies Eigen, teils landesfürstliches Lehen und nur z. T. Lehensgut der Schaunberger.

Jenen Konrad II. von Eisenbeutel, den wir zwischen 1252 und 1258 — auch als Plainer Ministerialen — kennen gelernt haben, fanden wir nun 1267 und 1274 in der Schaunberger Gefolgschaft. Er kommt 1261 als ministerialis Austriae vor, während die Brüder Friedrich und Sifried Eisenbeutel in derselben Urkunde an späterer Stelle mit den Bürgern von Klosterneuburg verzeichnet werden². 1281 erscheint dieser Konrad II. — wieder getrennt von den Brüdern Friedrich und Konrad III. Eisenbeutel — in bevorzugter Stellung, als die Hohenberger die Vogtei über Göttweiger Besitz in St. Veit an der Gölsen zurück erhielten⁸². Ab 1281 tritt Konrad III. Eisen-

Patronatsrecht über die „Kapelle“ Kleinhain, an der drei Priester wirken; Schmieder, *Matricula* 24; *Notizenbl.* 1859 S. 94; Grabsteine in Kleinhain mit Biberwappen.

⁷⁸ O. W., *Die Veste Pottenburg*, Bl. f. Ldkde 1885, 178 — R. Büttner, *Burgen u. Schlösser zw. Wienerwald u. Leitha*, Wien 1966 (künftig: *Burgen I/1*) S. 166 — E. u. W. Burger, *Rabenstein, Gestern—Heute*, Vaduz 1969, S. 126.

⁷⁹ H. Junker, *Der n. ö. Besitz des Hochstiftes Regensburg*, phil. Diss. Wien 1954.

⁸⁰ Chmel, *Reg. Friedrich IV.* Nr. 3512.

⁸¹ O. H. Stowasser, *Das Land u. der Herzog*, Berlin 1925, S. 111.

⁸² *Fontes II/51* Nr. 164.

beutel von Kogel auf. Wir wechseln daher den Schauplatz unserer Darstellung und besprechen die Besitzverhältnisse an der Kleinen Tulln.

Vorerst sei allerdings noch eine Übersicht über die Beziehungen der Eisenbeutel zum Bistum Freising eingeschoben.

Die Eisenbeutel als Nachbarn der Freisinger Besitzungen

Als Nachbarn Freisinger Güter traten die Eisenbeutel in relativ unbedeutende Beziehungen zu den Bischöfen von Freising. Am 29. VIII. 1256 erklärt sich Weigand von Eisenbeutel bereit, für einen Teilbetrag der Geldschuld des Otakar von Neidegg dem Bischof von Freising gegenüber die Haftung zu übernehmen⁸⁰. Am 8. VII. 1261 bezeugt Siegfried Eisenbeutel als erster Zeuge die Übereignung von drei Hörigen zu Ochsenbach an Freising durch Albero von Leis⁸¹; als Zeuge aus der Nachbarschaft erscheint Sifridus de Steinakirchen. Die Burg Alberos von Leis könnte mit der Burgstallanlage identisch sein, die A. M. Wolfram auf dem Schißerkogel südlich St. Georgen an der Leys gefunden hat⁸². Der Freisinger Besitz in dieser Gegend muß in seinem Kern noch auf die ersten Jahrzehnte des 12. Jh. zurückgehen, als Graf Heinrich von Peilstein Bischof in Freising war. Um 1317 ist die Schenkung von Eigenleuten in Ohsendorf durch Albert von Leizz an Freising erwähnt⁸³.

Ein Einzelhaus „Eisenbeutelberg“⁸⁴ in der OG. Waidhofen a. d. Ybbs war 1305 und 1310 Freisinger Besitz⁸⁵. 1308 haben die Eisenbeutel ein Lehen in der Prunnerpeunt bei Hollenburg, das sie vor 1316 an Heintzel von Nußdorf verkauften⁸⁶.

1033 belohnte König Konrad II. den Bischof Eigilbert von Freising für die Erziehung des Königsohnes Heinrich mit „curtem Alarun“, dem Königshof Ollern⁸⁷. Mit Hilfe der Grafen von Ebersberg, die Vögte des Hochstiftes waren und bis 1043/45 das westlich anschließende Gebiet an der Kleinen und Großen Tulln besaßen, konnte Freising einen Anteil an Freundorf und die Siedlungen Weinzierl, Flachberg und Ried gewinnen⁸⁸. Freising stieß auch über den Kamm des Wienerwaldes bis Gablitz und Mauerbach vor⁸⁹.

In Weinzierl finden wir die Eisenbeutel begütert. Die villa

⁸⁰ Fontes II/31 216 Nr. 209.

⁸¹ Amtsbl. BH. Scheibbs, Heimatkd. Beilage I, 1965, S. 44.

⁸² Fontes II/36 S. 20 (Einschub von fremder Hand), 181.

⁸³ Weigl, ONB unter W 31 (MS im n. ö. Landesarchiv).

⁸⁴ Fontes II/36 S. 398, 433.

⁸⁵ Fontes II/36 S. 517, 516 — Vgl. Note 200.

⁸⁶ MG DKII 195.

⁸⁷ K. Lechner, Der Tullner Bezirk in der Babenbergerzeit, Tullner Heimatkalender 1954 (= TK 1954) S. 41.

⁸⁸ R. Büttner, Befestigungsanlagen im Wienerwald um die Jahrtausendwende, Anzeiger der phil. hist. Kl. der öst. Akad. d. Wiss. Jg. 1956, 337 = Mitt. d. Kommission f. Burgenforschung Nr. 7.

Weinzurl ist 1306 und 1316 in ihrem Besitze, wird aber von den Bischöfen von Freising beansprucht⁹². Es gibt eine Familie der Herliebe, die sich nach Weinzierl, Ollern, Judenau und Burgstall (bei Anzbach) nennt. Diese Herliebe dürften von den Eisenbeuteln Lehen innegehabt haben; dies ist aus einer Urkunde von 1308 zu erschließen⁹³. Die mit den Eisenbeutel verschwägerten Häusler von Purgstall haben knapp vor 1365 einen halben freieigenen Hof in Weinzierl⁹⁴.

Die Hochfreien von Asparn und Lengenbach im Raume von Sieghartskirchen

Neben den Bischöfen von Freising (Hofmark Ollern) waren in der ersten Hälfte des 11. Jh. die Grafen von Ebersberg-Sempt begütert. Sie gaben Besitz in Elsbach bei Ried, in Asperhofen und Le(n)genbach an das bayrische Kloster Geisenfeld. Die Ortsnamen Sieghartskirchen und Oepping bei Rappoltenkirchen werden auf dieses Grafengeschlecht zurückgeführt. Von den Besitzungen, die die Ebersberger beim Aussterben des Mannesstammes hinterließen, nahm Rappoltenkirchen künftig einen besonderen Besitzgang, von dem hier nicht weiter gesprochen werden kann. Sieghartskirchen fiel an den deutschen König zurück und Kaiser Heinrich III. gab am 25. X. 1051 Sieghartskirchen an das neugegründete Marienstift in Hainburg⁹⁵, das als kirchlicher Mittelpunkt für die Ungarnmark ausersehen war. Wie ich einmal in einem Vortrage im Verein für Landeskunde⁹⁶ ausführte, war damals nach dem Tode des Markgrafen Siegfried Bischof Gebhard III. von Regensburg, der Onkel des Kaisers, Verwalter der Ungarnmark. Da wir Sieghartskirchen — und zwar Burg und Dorf — als Schaunberger Besitz und anschließend als Lehen der Herrschaft Orth nachweisen werden, dürfte diese Abhängigkeit von den Bischöfen von Regensburg, die sich daraus ergibt, bis 1051 zurückgehen. Als Vögte von Regensburg hatten die Grafen von Sulzbach Sieghartskirchen bis 1188 inne. Als damals der Mannesstamm der Sulzbacher mit Gebhard II. ausstarb, fiel ein Teil des Besitzes in und um Sieghartskirchen an den Gatten seiner Tochter Elisabeth, nämlich an den Grafen Rapoto I. von Ortenburg. Elisabeth lebte später als Laienschwester im Kloster Baumburg an der Alz. Rapoto II. Graf von Ortenburg und Pfalzgraf in Bayern übertrug daher am 2. XI. 1228 die Pfarre Sieghartskirchen mit Patronats- und Vogteirechten, aber ohne Zehent an dieses bayrische Kloster⁹⁷. Hiebei wurde Regens-

⁹² Fontes II/36 S. 103; II/31 S. 104.

⁹³ R. Büttner, Burgen u. Schlösser zwischen Greifenstein u. St. Pölten, Wien 1969 (= Burgen II/1) S. 85, 51 — UB Herzogbg. 34 Nr. 39.

⁹⁴ NÖUB I 631 Nr. 511.

⁹⁵ MG DHIII 276.

⁹⁶ 21. I. 1955 „Das Ende der Ungarnmark“.

⁹⁷ Mon. Boica 2 S. 196; 29 b S. 75 — Vgl. Maidhof, Pass. Urb. I 220.1740/41.

burg ausgeschaltet. Die Zehente beanspruchte — wie wir hören werden — Passau. Von den Sulzbachern war aber nur ein Teil ihres Erbes an die Ortenburger gefallen. Ein anderer Teil — Burg und Dorf Sieghartskirchen mit Ansprüchen auf den Zehent blieben Regensburger Lehen und kamen an das neue Geschlecht der Domvögte, nämlich an die Hochfreien von Lengenbach. Frühzeitig ergaben sich um Ried Streitigkeiten, wie weit der Freisinger und wie weit der Regensburger Besitz reichte.

Bei der Besprechung des Besitzes der Lengenbacher wird von der Herrschaft Rappoltenkirchen hier gänzlich abgesehen. Die Lengenbacher hatten aber auch Besitz in Reichersberg⁹⁸. Das zugehörige Dorf Weinzierl hatten, wie besprochen, um 1300 die Eisenbeutel inne, es wurde aber auch von Freising beansprucht. Freising erhob auch Anspruch auf die Burg Ried am Riederberg⁹⁹. Aber am 22. V. 1211 fanden Verhandlungen der Kuenringer mit Passau statt über die Exscindierung der Pfarre Ried aus der Pfarre Sieghartskirchen. Ort dieser Verhandlungen war die Wiener Stadtburg Otto V. von Lengenbach in der Domvogt- (Teinfalt-) Straße¹⁰⁰.

Auch das Passauer Urbar verzeichnet unter den vom Regensburger Domvogt erledigten Lehen eine Hofstatt „in castro Rudi-berch“¹⁰¹. Es geht also hier nicht um das Dorf, sondern um den Burgbereich. Daß dies keine zufällige Erwähnung ist, zeigt die Formulierung im Verzeichnis der Passauer Kirchenlehen; „fundum, in quo situm est castrum in Riede“¹⁰². Hier wird allerdings Passauer Obereigentum an angeblich Ortenburger Besitz postuliert¹⁰³. Hier sei das Verhältnis Ortenburger zu Lengenbachern durch eine Nachricht aus den Salzburger Kammerbüchern im HHStArchiv in Wien charakterisiert. 1220 übernahm Graf H. von Ortenburg die Bürgschaft für die Lengenbacher, als diese dem Erzbischof von Salzburg ihre Kärntner Burgen Eberstein und Lobekke verkauften¹⁰⁴. Das Ried benachbarte Elsbach war seit den Ebersbergern Besitz des Klosters Geisenfeld¹⁰⁵. Hier beanspruchten die Lengenbacher später das Vogtgeld¹⁰⁶.

Auch vom Geisenfelder Besitz in Asperhofen erhielten die Len-

⁹⁸ Ldf. Urb. I 67.261; 73.301 — R. Büttner, Burgen II/1 S. 51.

⁹⁹ Fontes II/36 S. 103 — K. Lechner, TK 1954 S. 41.

¹⁰⁰ Friess, Die Herren v. Kuenring Reg. Nr. 167 — Hippolytus 1864, S. 239 — H. Wolf, Erläuterungen zum hist. Atlas II/6.

¹⁰¹ Pass. Urb. I 301.186.

¹⁰² Ebda, I 221.1742.

¹⁰³ Weitere Nachrichten über Ried: Wien 1280 VII 21, Die Kuenringer verzichten zugunsten Albrechts v. Habsburg tauschweise auf die Veste, Friess l. c. Nr. 344 — 1281 VI 6, Hzg. Albrecht spricht von Verpfändung der Burgen Konrad v. Tulln, RH Alb. I S. 6 Nr. 24 — 1368 I 9, der Abt von Niederaltaich belehnt die Herzoge mit der Burg, Lichnowsky Reg. Habs. IV 838 — K. Lechner wie Note 90.

¹⁰⁴ A. Meiller, Reg. d. Salzburger Erzbischöfe 225 Nr. 244.

¹⁰⁵ Mon. Boica 14 S. 272 — Pass. Urb. I. 221.

¹⁰⁶ Ldf. Urb. I 70.278.

genbacher als Vögte des Klosters das Vogtfutter¹⁰⁷. Von den Lengenbachern stammt auch der Besitz der Klöster Garsten und St. Pölten in Asperhofen¹⁰⁸. Auch die von mir quellenmäßig belegte und lokalisierte ehemalige Burg in Asperhofen geht auf die Lengenbacher zurück. Diese hatten auch Besitz in Weiding bei Raipoltenbach und gewannen auch den halben Zehent bzw. Anteil am Fundus der Pfarrkirche in Abstetten¹¹⁰.

Besonders überraschend ist aber das Auftreten der mit den Lengenbachern verschwägerten Hochfreien von Asparn in der Nachbarschaft von Sieghartskirchen—Ried. Keck fand ein Grundbuch der Pfarre Asparn an der Zaya aus 1577; darnach hatte die Pfarre die Vogtei über ein großes Amt in Elsbach bei Sieghartskirchen. Dieses Amt umfaßte 1 Mühle, 26 Bauernlehen und 4 Hofstätten¹¹¹. Dieses Amt dürfte auf die Hochfreien von Asparn zurückgehen, die wir als Gründer der Pfarre Asparn ansehen müssen.

Andere Besitzungen der Hochfreien von Asparn waren Mechsendorf¹¹², heute eine Wüstung bei Poysdorf, Walterskirchen¹¹³ und Wolfstal¹¹⁴ bei Hainburg. Schon Klebel merkte an, „daß die Herren von Asparn, deren einer den Namen Poto führte, das an Hainburg und die Pottenburg angrenzende Wolfstal, wie das an Pottendorf angrenzende Wampersdorf besaßen“¹¹⁵. Später besaßen die Walterskirchen Wolfsthal, die Schauburger die Pottenburg. Es wird nun, da wir wissen, daß die Asparner um Hainburg und um Sieghartskirchen begütert waren, zu zeigen sein, daß auch die Walterskirchner und Schauburger, gleich wie sie Besitz östlich Hainburg hatten, solchen auch in und um Sieghartskirchen hatten. Die Eisenbeutel, die wir in diesem Raume als Lehensleute der Schauburger kennenlernen werden, hatten bis 1298 Besitz in Mechsendorf, u. a. das Dorfgericht.

Hier sei noch auf den Einfluß der Hochfreien von Anzbach im Quellgebiet der Kleinen Tulln verwiesen. Erst im Bereitungsbuch von 1591 des niederösterreichischen Landesarchivs ist von dem Be-

¹⁰⁷ Ebda, 69.277.

¹⁰⁸ OöUB I 192 Nr. 220 — NöUB I Nr. 39.

¹⁰⁹ R. Büttner, Burgen II/1 S. 124.

¹¹⁰ Ldf. Urb. I 73.299 — Pass. Urb. I 300, 179/80; 220.1739 — In Abstetten hatten vor 1260 die Plain-Hardegg Lehen von Passau, Mon. Boica 29 b S. 167.

¹¹¹ Für diese Mitteilung schulde ich Hochw. Geistl. Rat Pf. K. Keck ergebenen Dank — Vgl. Notizenbl. 1854 S. 596.

¹¹² Fontes II/4 Nr. 312, 392 — Vgl. Fischer, Klosterneuburg II 307 (1296), 312 (1298).

¹¹³ Fontes II/4 Nr. 312 — MG DChr III/2 719 — Mon. Boica 29 b S. 335 — R. Büttner, Besiedlungsgeschichte des obersten Zayatales, phil. Diss. Wien 1933; im Abschnitt Asparn werden auch Mechsendorf, Wolfsthal und Walterskirchen behandelt.

¹¹⁴ Fontes II/4 Nr. 392 vgl. Nr. 309, 402 — MG DChr III/2 719.

¹¹⁵ E. Klebel, Zur Rechts- u. Verfassungsgeschichte, Jb. f. Ldkde 1939/43 S. 110 Note 183.

sitz des Klosters Aspach in Burgstall am Buchberg die Rede. In den Quellen dieses bayrischen Benediktinerstiftes treten um 1170 Graf de Ameisesbach und Chunrad de Ameisnbach auf; diese sind wohl mit Craft und Conrad von Amicinesbach identisch¹¹⁶. Kraft I. von Anzbach starb am 21. IX. 1170; seine Söhne Kraft II und Konrad II. starben am 15. X. 1203 bzw. 25. II. 1190¹¹⁷. Nach dem Aussterben der Hochfreien von Anzbach hatten die Lengenbacher Weingartenbesitz in Burgstall¹¹⁸. Die Besitzer der Burg Burgstall auf dem Buchberg hatten im Hochmittelalter immer enge Beziehungen zu ihren Nachbarn im Kleinen Tullntal, in Röhrenbach und Kogel¹¹⁹.

Passau entzieht den Walterskirchen den Zehent in Sieghartskirchen

In der Urkunde¹, die Herzog Ottokar am 5. III. 1252 in Hainburg dem Bischofe von Regensburg ausstellt, verspricht er für Rückstellung der dem Bistum entzogenen Güter zu sorgen. Dazu gehören auch jene, deren sich seine Ministerialen Otto von Walterskirchen und Weigand Eisenbeutel bemächtigt hatten. Aus dem Konflikt der kaiserlichen und päpstlichen Partei entstanden mannigfache Übergriffe gegen geistliche Grundherren. Mit Otto von Leis hatte sich Otto von Walterskirchen ursprünglich dem „Herzog“ Hermann von Baden angeschlossen¹²⁰. Später stellte sich Ottokar von Böhmen gegen das Bistum Regensburg. Otto von Walterskirchen erlaubte sich um Traismauer bedeutende Übergriffe auf Besitzungen des Salzburger Erzbischofs¹²¹. Wenn in der erwähnten Urkunde von 1252 von Übergriffen gegen Regensburg gesprochen wird, so ist nicht angegeben, um welche Orte und Güter es sich handelte. Ich nehme an, daß Otto von Walterskirchen und auch Weigand Eisenbeutel sich Regensburger Lehensgüter um Sieghartskirchen angeeignet hatten; beweisen läßt sich dies allerdings nur für den Walterskirchner.

Otto hatte vor 1252 die Zehente der Kirche Sieghartskirchen an sich gebracht. Die Zehente kamen 1259 an den Bischof von Passau¹²² und wurden von diesem an Rapoto von Ortenburg verliehen. Da aber Otto von Walterskirchen seine Ansprüche aufrecht hielt, mußte ihm der Bischof am 3. IV. 1263 die Zehente auf Lebenszeit zugestehen¹²³. Allerdings gab sie der Bischof dann doch zu Lebzeiten Ottos 1264 an die Marienkapelle in der Krypta des Passauer Doms¹²⁴. Es war ein geschickter Schachzug des Bischofs,

¹¹⁶ Mon. Boica 5 S. 127, 130, Nr. 32, 36.

¹¹⁷ A. Diry, Die Herren v. Lengenbach, Heft 1 (1949) der Schriftenreihe „Kennst du die Heimat? Neulengbach u. Umgebung“.

¹¹⁸ Ldf. Urb. I 71.287.

¹¹⁹ R. Büttner, Burgen II/1 S. 125, 86. 80.

¹²⁰ BUB II 319 Nr. 452.

¹²¹ Friess I. c. S. 243 ff.

¹²² Mon. Boica 29 b 133 Nr. 130.

¹²³ Ebda, S. 192.

¹²⁴ Ebda, S. 457.

die Zehente einer Marienkirche zuzuweisen, da sie rechtmäßig der Marienkirche in Hainburg zugestanden wären. Auf Grund älterer Weistümer¹²⁵ hatte Passau allerdings sein Zehentrecht im Gebiete westlich des Wienerwaldes durchgesetzt. Regensburg verblieb aber Burg und Dorf Sieghartskirchen und Besitz in allen Zehentorten der Altpfarre Sieghartskirchen. Diesen Regensburger Besitz hatte vor 1252 Otto von Walterskirchen, wohl gemeinsam mit Weigand Eisenbeutel, an sich gezogen.

Der Schauburger Besitz um Sieghartskirchen

Im Verzeichnis der Passauer Kirchenlehen (c. 1252) heißt es¹²⁶ „Proprietates illius ecclesie (sc. in Prukke) habuit advocatus Ratis (ponensis) et nobiles de Scounberch, scilicet civitatem (sc. Prukke) et castrum in Haselow¹²⁷ et omnes villas sitas in eadem parrochia ab ecclesia Pataviensi“. Auch hier sehen wir den Besitz des Hochadels auf alle Zehentorte einer Altpfarre erstreckt, wie in Sieghartskirchen. Hier wird auch die Besitznachfolge der Schauburger nach den Lengenbachern, die 1236 ausstarben, deutlich. Ich möchte nicht daran zweifeln, daß die Besitzabfolge im Raum Sieghartskirchen die gleiche war, wie im Raum von Hainburg—Bruck an der Leitha.

Der Besitz der Grafen von Schauburg an der Kleinen und Großen Tulln ist noch ausgedehnter, als er in den bisherigen Darstellungen erscheint¹²⁸. Kern dieser Besitzgruppe ist die Altpfarre Sieghartskirchen. In neun Orten dieser Pfarre hatten die Schauburger oder ihre Besitznachfolgerin, die habsburgische Herrschaft Orth, Streubesitz.

In Sieghartskirchen besaß die Herrschaft 1396 das (halbe) Haus dh. die Burg. 1470 das Dorf¹²⁹. Talein liegt Besitz in Gerersdorf (Halblehen) und der Rutzenmayrhof (wahrsch. bei Kogel), der schon 1335 als Schauburger Lehen bezeichnet wird¹³⁰. Die Röhrenbacher aus dem benachbarten Röhrenbach, wo die Schauburger Besitz hatten, erscheinen als Gefolgsleute der Schauburger¹³¹. In Wim-

¹²⁵ Heuwieser, Pass. Trad. Nr. 92, 93.

¹²⁶ Pass. Urb. I 204.

¹²⁷ R. Büttner, Der Landrichter Otto II. v. Haslau, Jb. f. Ldkde 1967 S. 46.

¹²⁸ J. Stülz, Gesch. d. Herren u. Grafen v. Schauburg, Denkschriften d. Wiener Akad. d. Wiss. XII 1862 — Die Herrschaft Orth, Top. v. N. Ö. VII 514b — O. H. Stowasser, Das Land u. der Herzog, Berlin 1925, S. 107 — F. Baumhackl, Die Grf. v. Schauburg u. d. Herrsch. Orth, Festschrift d. ö. Nationalbibliothek 1926 — Junker wie Note 79 S. 34—37.

¹²⁹ Lehenb. Albrechts IV. im HHStA Wien Hs. 39 (B 20—60) f. 11 — Urk. 4073 im n. ö. Landesarchiv.

¹³⁰ Lichnowsky, l. c. III 1048, 1051 — Hier nicht belegter Besitz siehe Stowasser.

¹³¹ Wie 130; OöUB VII 524 Nr. 517.

mersdorf sind Zehente der Herrschaft Orth genannt, 1418 gehörte das ganze Dorf Paisling zu dieser Herrschaft¹³². 1430 sind deren Zehente, Gülten und Wiesen in Grabensee nachweisbar¹³³. Mit Gut und Zehent greift die Herrschaft im benachbarten Markersdorf über den Pfarrbereich von Sieghartskirchen hinaus¹³⁴. 1430 ist Besitz in einem „Weichartstorff“¹³⁵, das zur Urfarre Sieghartskirchen gehört, genannt; man kann diesen Ort mit Wagendorf nicht gleichsetzen, da dieser schon 1208 die moderne Namensform führt. Weichartstorff ist entweder nach Weichard von Toppel benannt, der vor 1335 die Burg Kogel besaß, oder nach Weichart von Tiernstein, der 1397 die Burg Sieghartskirchen innehatte.

Deutlich ausgeschlossen aus dem Schaunberger Besitz ist sowohl der Bereich der Altpfarre Rappoltenkirchen wie der Freisinger Besitz um Ollern.

An der Großen Tulln liegt, abgesehen von einem Hof (später Burg) zu Judenau^{135a}, der ursprünglich zur Pfarre Abstetten gehörte, Schaunberger bzw. Orther Besitz in den zur Pfarre Sieghartskirchen zählenden Orten Dietersdorf und Siegersdorf. Aus dem 1312, 1313, 1341, 1342 und später erwähnten Hof der Schaunberger, zu dem der Wildbann gehörte, entwickelte sich die Burg Dietersdorf, nach der sich 1331 Ludwig von Zelking nannte¹³⁶. Der 991/1023 im Tauschweg an die Salzburger Erzbischöfe gediehenen Besitz zu Dietersdorf¹³⁷, ist in Spital zu suchen. Obwohl das Dorf wiederholt für Regensburg in Anspruch genommen wird¹³⁸, kann doch nicht übersehen werden, daß 1435 Erzbischof Johannes Reisperger von Salzburg dem Caspar Ynpruckher „verlihen das dorf zu Spuetal mit seiner zuegeherung“¹³⁹.

In Siegersdorf sind ab 1382 mehrere Höfe der Herrschaft Orth, später ein Hof, Zehent und Bergrechte nachzuweisen¹⁴⁰. Flußaufwärts reicht der Orther Besitz an der Großen Tulln mit Bergrechten in den alten Pfarrort Asperhofen.

¹³² Jahrb. Adler III, 1873, S. 190.

¹³³ Top. v. N. Ö. VII 518 a; Lichnowsky V 2844 (1430).

¹³⁴ Top. v. N. Ö. VII 518 b; Stowasser 119 Nr. 51.

¹³⁵ Lichn. V 2844.

^{135a} Junker 37.

¹³⁶ In der Frühzeit mehrere Höfe — OöUB V 76 Nr. 77; Zeitschr. Adler II, 1872, S. 181; OöUB VI 372 Nr. 368; Top. v. N. Ö. VIII 518 (zu 1431 u. 1455) — Wildbann bei Stowasser 107 Nr. 10 — Zelking bei Siebmacher, N. Ö., Neuausgabe II 622 a.

¹³⁷ SaUB I 195.

¹³⁸ Ried, Codex Ratisb. I S. 431 — Ldf. Urb. I 62.246 — Bl. f. Ldkde 35 S. 481 Nr. 17 (1469) (nur Zehent) — Ausführlich Stowasser — Spital gehört zur OG. Michelhausen, Dietersdorf zur OG. Abstetten.

¹³⁹ GE V 677.

¹⁴⁰ Or. Urk. HHStA Wien: Wien 1382 VII 31; 1385 VII 19; Bl. f. Ldkd. 1868 S. 127 Nr. 22; Chmel, Materialien I Nr. 68; Lichnowsky V 3060.

Die geschlossene Hofmark der Regensburger Bischöfe zwischen den Unterläufen der Großen Tulln und der Perschling mit dem Kerngebiet der Dörfer Michelhausen, Mitterndorf und Michelndorf standen meist in Eigenverwaltung der Bischöfe. Hier hatte die Herrschaft Orth nur Zehentbesitz; die Eisenbeutel sind nicht nachzuweisen. Die Burgen Atzelsdorf und Pixendorf im südöstl. Randgebiet waren von den Regensburger Bischöfen anderweitig verleht¹⁴¹.

Konrad III. Eisenbeutel von Kogel und Leutold der Wildonier von Diernstein

Weigand I., den wir 1252 in Sieghartskirchen angenommen haben, wurde in anderen Orten von uns für die Zeit von 1252—1256 nachgewiesen. Konrad II., sein Bruder, lebte bis c. 1281. Sein Wirken wurde bereits geschildert. Am 5. V. 1281 erscheint erstmals ein Konrad III. Eisenbeutel „von Chogel“. Er nennt sich nach der Veste Kogel an der Kleinen Tulln, die südlich Rappoltkirchen gelegen ist. Da dieser Konrad III. einen Vatersbruder Konrad II. hatte¹⁴², war er nicht ein Sohn Konrads II., sondern Weigands I.

Wie die Eisenbeutel in den Besitz der Burg Kogel kamen, ist quellenmäßig nicht erfaßbar. Vorbesitzer sind Wolfger von Chogel (1255—1276) und sein bisher übergangener Bruder Konrad (um 1255)¹⁴³. In der Urkunde, die Herzog Ottokar 1261 für die Schiffsleute von Tulln ausstellte¹⁴⁴, erscheint Wolfgherus de Chogel unter den Zeugen aus dem Ministerialenstande. Eine Ebenbürtigkeit mit den Eisenbeuteln ließe an eine Eheverbindung denken. Bevor Wolfger von Kogel auf die Stammburg verzichtete, mag er die Burg Judenau erworben haben und mit einem 1270 genannten Wolfker von Judenau identisch sein¹⁴⁵. Auffallend ist, daß noch 1287, als Konrad Eisenbeutel Besitzer der Burg Kogel war, ein Wolfger von Kogel als Zeuge für die Tannberger bzw. das Kloster Wilhering auftritt¹⁴⁶. Wilhering ist aber das Hauskloster der Schauenberger und vieles spricht dafür, daß sich der Besitzwechsel in Kogel zwischen Schauenberger Lehensleuten abgespielt hat. Als die Landesfürsten später Kogel erwarben, wird, bestimmt nicht ohne Absicht, die Frage offen gelassen, ob Kogel Eigengut oder landesfürstliches Lehen gewesen wäre.

Am 5. V. 1281 gibt Conrad Eysenpeutl von Chogel mit Einwilligung König Rudolfs das *ius domini seu proprietatis* über den Ritter (*miles*) Ulrich von Hasendorf an das Bistum Salzburg³. Der

¹⁴¹ R. Büttner, Burgen II/1 S. 73, 43 — Junker 27—34.

¹⁴² Note 66 zum J. 1267.

¹⁴³ R. Büttner l. c. S. 80 — Konrad v. Kogel: Notizenbl. f. öst. Gesch. u. Lit. 1843 Nr. 3/4 S. 72.

¹⁴⁴ Kerschbaumer, Tulln (immer 1. Aufl. zitiert) S. 314 Nr. 2.

¹⁴⁵ Mon. Boica 29 b 192 — Kerschbaumer l. c. 315 Nr. 3 — R. Büttner l. c. 36.

¹⁴⁶ OöUB IV 61 Nr. 67.

Eisenbeutel wird für die Aufgabe seiner Rechte von dem Hasendorfer entschädigt. Zeuge und Siegler ist auch Propst Hertnid von Friesach, der hier auch die Interessen des Erzbischofs vertritt. An der Originalurkunde im HHStA in Wien hängen noch sieben Siegel, darunter das des Ausstellers. Hasendorf liegt östl. Gutenbrunn und hat mit dem Großen und Kleinen Venusberg zwei Erdwerke.

Konrad III. Eisenbeutel von Kogel war mit einer Gutenbrunnerin verheiratet, die ihm nicht nur Besitz in Hasendorf, sondern auch in Reidling bei Sitzenberg¹⁴⁷ zubrachte. Häufig ergeben sich Beziehungen zwischen Gutenbrunnern und Eisenbeutel¹⁴⁸. Da die Gutenbrunner mit den Ternbergern verschwägert waren, finden sich im Herzogenburger Urkundenbuch — vor allem bei den Urkunden, die sich auf Adletzberg bei Gutenbrunn beziehen — die Ternberger, Gutenbrunner und Eisenbeutel zusammen.

Die Heirat Konrad Eisenbeutel mit einer Gutenbrunnerin ergibt sich auch daraus, daß Weigand II. von Kogel, der Sohn Konrads III., Ulrich von Gutenbrunn 1303 als seinen Oheim anspricht¹⁴⁹. Die Enkel Konrads III., nämlich Konrad V. Eisenbeutel von Osterberg und Konrad von Tiernstein-Wildon, besitzen 1315 Anteile an der Burg Gutenbrunn²²⁴.

Wir kommen auf die Urkunde von 1281 zurück; hier erkennen wir soziale Rangunterschiede innerhalb der Familie Eisenbeutel. 1268 steht Friedrich Eisenbeutel als miles ebenbürtig neben Ulrich von Hasendorf¹⁴⁶. 1281 ist der Ministeriale Konrad Eisenbeutel der Herr dieses Ulrich.

In einer in Wien am 21. X. 1284 ausgestellten Urkunde tritt Chunrat der Eysenpeutel von dem Chogel als einer der Schiedsrichter für die Herren von Karlstetten auf⁷³. Ein weiterer Schiedsrichter war Heinrich von Reicholtsperge. Sowohl Karlstetten, wie Reichersberg bei Ollern, wie das untere Traisengebiet, wohin die Reichersberger damals bereits übersiedelt waren¹⁴⁰, lagen im Einflußbereich der Schaunberger, bzw. ihrer Lehensleute der Eisenbeutel.

Am 15. III. 1290 bezeugt Konrad Eisenbeutel (ohne Benennung nach Kogel) eine Schenkung der Herren von Herrnbaumgarten an die Kommende Mailberg der Johanniter¹⁵⁰.

In einer Urkunde Wolfhards von Adletzberg für Herzogenburg ist 1291 die Zeugenschaft „Chunradi ferreebuse de Chogel“ vermerkt; auch sein Siegel ist erhalten. Wir lernen hier die lateinische Form des Namens kennen¹⁵¹.

¹⁴⁷ Urk. 71 im n. ö. Landesarchiv — Das Bergrecht, das Ulrich v. Thernberg verkauft, lag wohl bei Atzenbrugg; unter den Zeugen Wigant der Eisenbeutel; Kerschbaumer I. c. 346 Nr. 159.

¹⁴⁸ NÖUB 118 Nr. 88.

¹⁴⁹ R. Büttner I. c. S. 51.

¹⁵⁰ H. Mitscha-Märheim, Regesten zur Gesch. v. Mistelbach 1968 S. 36 Nr. 81 — Herrnbaumgarten liegt bei Walterskirchen.

¹⁵¹ UB Herzogbg. S. 16 Nr. 20.

1287 war Leutold III. der Wildonier von Diernstein mit einer Elisabeth verheiratet und hatte bereits Kinder mit ihr¹⁵². Am 19. IV. 1290 vergleicht sich Leutold in Lassnitz mit dem Stift St. Lambrecht. Es intervenieren seine „Freunde“ (Verwandten) Otto von Liechtenstein und Konrad Eisenbeutel de Chogel, sein geliebter Schwiegervater („soceri mei dilecti“)¹⁵³. Näheres erfahren wir aus einer in Wien am 28. I. 1301 ausgestellten Urkunde¹⁵⁴: Liutolt der Wildonier von Dirnstain verkauft mit seiner zweiten Ehefrau Margarete und mit den Kindern aus zweiter Ehe Turs und Hertneid dem Herzog Rudolf von Österreich das landesfürstliche Lehen Haus Dirnstain. Für einen Teil des Kaufpreises von 400 Mark Silber und 53 Pfund PF. im Urbar verpfändete ihnen der Herzog 142 Pfd. Pf. auf die Maut zu Ybbs und 15 Pfd. Pf. in Gülden in der Umgebung von Persenbeug. Nach Liutolds Tode sollten von diesen Erlösen 200 Mark Silber an die Kinder aus erster Ehe fallen, wenn sie dem Verkauf zustimmen. Es seien dies die Kinder Konrad, Liutold, Heinrich und Jeuta aus der Ehe mit Elsbet, der Tochter „Herrn Chunrades des Ysenpeutels“. Ob dieser damals noch lebte, ist aus der Urkunde nicht zu entnehmen.

Durch diese Eheverbindung wird der Einsatz des „Isenbiutels“ 1292 in Judenburg⁴ verständlich. Mit der Familie des 1292 gleichfalls in Steiermark eingesetzten Laubenbergers stehen die Eisenbeutel noch 1309 in Verbindung¹⁵⁵.

Die Wildonier¹⁵⁶ waren 1220 Gefolgsleute der Grafen von Plain^{34b}. Nach deren Aussterben 1260 war Chunrat von Tyrenstein Pfandherr für Zehente in Sierning, Knetzersdorf und Haunoldstein¹⁶¹. 1241 heiratete Gertrud von Wildon Albero V., den Begründer der Dürnsteiner Linie der Kuenringer. Albero starb am 8. I. 1260. Sein Sohn wurde nach dem Großvater Liutold von Wildon Leutold benannt.

Die vor dieser Zeit genannten Dürnsteiner Gotschalk, Walter und Heinrich¹⁵⁷ gehörten einer steirischen Familie an, die sich nach der Burg Dürnstein an der steirisch-kärntnerischen Grenze nannte¹⁵⁸.

Ab 1251 scheint ein Otto von Wildon-Tiernstein in Niederösterreich begütert gewesen zu sein¹⁵⁹. Otto führte 1270 und 1276, wie

¹⁵² AÖG 59 S. 291 Note 2 (Stmk. Landesarchiv C Nr. 1304).

¹⁵³ AÖG 59 S. 302 Nr. 5 (Stmk. Landesarchiv C 1369 a aus St. Lambrecht).

¹⁵⁴ AÖG 59 S. 293 Note 1 (Or. HHStA Wien; etwas abgeändert MS Nr. 8117 (hist. prof. 394), Beilage, in der Öst. Nat. Bibl. Wien).

¹⁵⁵ Mon. Boica 30 b S. 41 Nr. 242 = Quellen-Wien I/1 26.

¹⁵⁶ Beck-Widmannstetter, Mitt. d. Central-Comm. 1872 — K. F. Kummer, Das Ministerialengeschlecht von Wildonie AÖG 59/1 (1880) S. 177 ff.

¹⁵⁷ Fontes II/69, S. 489 — Wichner, Admont II 99, 172, 322.

¹⁵⁸ H. Ebner, Burgen u. Schlösser im Ennstal u. Murboden, Wien 1963 S. 26. Seit Mitte 12. Jh.

¹⁵⁹ Fontes II/3 S. 227 — Otto kommt im Stammbaum der Wildonier bei Siebmacher, N. Ö. nicht vor, ein Konrad nur als Vatersbruder jener Gertrud, die Albero V. von Kuenring heiratete.

sein Sohn Konrad, das Seeblatt der Wildonier, das gestürzt und aufrecht verwendet wurde, im Siegel¹⁶⁰. 1294 bestätigt Hertnid von Wildon die Schenkung eines Wiener Bürgers an Lilienfeld¹⁶². Bald finden wir die Wildonier in Wilhelmsburg und Umgebung zusammen mit den Eisenbeutel begütert, von denen sie später die Burgen Osterburg und Sieghartskirchen übernehmen.

Kehren wir zur Urkunde von 1301 und damit zum Verkauf der Burg Dürnstein zurück. Da die von Friß gebotenen Regesten unzureichend sind, sei auf die Verhandlungen eingegangen. Am 10. X. 1298 schließt Leutold III. von Wildon mit König Albrecht I. einen Vertrag; er will dem König die Burg Diernstein tauschweise gegen die südsteirische Burg Arnfels abtreten¹⁶³. Der Tausch kommt aber nicht zustande. Vielmehr muß Leutold am 4. V. 1299 seinem Oheim Friedrich von Stubenberg versprechen, die Burg Dürnstein nicht oder nur an ihn zu verkaufen¹⁶⁴. Doch verpfändet Leutold die Burg, ein landesfürstliches Lehen, an Herzog Rudolf und bietet sie ihm am 24. X. 1299 zum Verkauf an¹⁶⁵. Am 28. I. 1301 wird endlich, wie berichtet, der Verkauf vollzogen¹⁶⁴. Friß hat nur die Verpfändung der Burg verzeichnet¹⁶⁶.

Bischof Hertneid von Gurk und Weigand Eisenbeutel von Kogel

Konrad III. Eisenbeutel von Kogel hatte also von seiner Gattin, einer geb. Gutenbrunn, eine Tochter Elsbet. Als seine Söhne sind die Brüder Weigand II., der sich ab 1298 nach Kogel nennt, und Konrad IV., der ab 1295 als Konrad der Eisenbeutel von Osterburg auftritt, anzusehen.

Weigand besaß bis 1298 das später verödete Dorf Mechsendorf bei Poysdorf, das einst Besitz der Hochfreien von Asparn gewesen war¹²⁶. Weigand verkaufte am 24. II. 1298 in Hainburg mit Bewilligung des Herzogs das Dorfgericht zu Mechsendorf an das Stift Klosterneuburg; noch am selben Tage erwarb das Stift von ihm und seiner Gattin Tuta Eigengut in Mechsendorf in Höhe von 125 Pfennigen jährlicher Dienste¹⁰⁷. Diese Einkünfte stammen von

¹⁶⁰ Abb. bei Hanthaler, Recensus II Tafel 46 Nr. 4, 5.

¹⁶¹ Note 40.

¹⁶² Quellen-Wien I/1 871.

¹⁶³ AÖG 59 S. 310 Nr. 14 (Or. HHStA Wien). — 1341 tritt Wolfhart von Ernels mit den Tiernstein bei Kilb im Niederösterreich auf; GB XV 203.

¹⁶⁴ AÖG 59 S. 311 Nr. 15.

¹⁶⁵ Friess. Kuenringer Nr. 507 (Or. HHStA Wien); AÖG 59 S. 293 Note 1.

¹⁶⁶ Friess l. c. Nr. 507.

¹⁶⁷ Fontes II/10 S. 58 Nr. 65 u. Fischer II 312 Nr. 122, 123, vgl. Note 367 — Weitere Besitzer in Mechsendorf um 1298: Klosterneubg.: Jahrb. Kl. V 222 u. 252; Fontes II/28 S. 194 u. 117 — Schönberger: Fischer II 307 — Friedrich v. Liechtenstein: Fontes II/1 278 Nr. 110; Fischer II 141/2.

zwei Hofstätten, einer Wiese und vom Benützungsrecht für den Weg zur Viehtrift. Im Siegelbild ist der dreieckige Schild durch zwei gekrümmte Binden geteilt. Der Mehsendorfer Besitz erklärt wohl auch das Auftreten Konrads III. für Herrnbaumgarten, das wir zu 1290 angeführt haben¹⁵⁰. Tuta, die Gattin Weigands II. begegnet auch in den späteren Urkunden ihres Ehemannes.

1300 bezeugen die Brüder Chunrat und Weigant die Eisenbeutel den Verkauf des Grathofes bei Bischofstetten durch Jakob von Pillichsdorf an die Totzenbacher¹⁵¹.

Am 6. I. 1303 stellt Weigant in Herzogenburg eine Urkunde aus. Er verkauft mit seiner Gattin Tuta Gut zu Kuffern, das ihm von seinem Oheim „hern hertneit, dem Pischolf von Gurka“, anerstorben ist, an Wernhard von Getzersdorf zu Burgrecht, überläßt aber das Eigentum dem St. Nikolausaltar der Stiftskirche Herzogenburg. Es handelt sich um jährliche Dienste von zwei Muth Weizen, 11 Hühnern und 28 Pfennigen. Außer dem Aussteller siegeln auch Weigands Bruder Konrad, Weigands Eidam Philipp von Enzersdorf (an der Fischa) und Weigands Oheim Ulreich von Gutenbrunn. Die Siegel sind erhalten¹⁵².

Das Auftreten des Bischofs Hertneid von Gurk ist bei näherer Untersuchung nicht mehr so überraschend. Hartnid war seit 1271 Pfarrer in Pöls und Archidiakon Kärntens. Daß er auch Propst von Friesach war, bestreitet Kummer zu Unrecht¹⁵³. Nach seinen Beziehungen zu den Eisenbeuteln ist er identisch mit dem Hertnid (von St. Vigilio) de Frisaco der Eisenbeutel-Urkunde von 1281³; an der Urkunde hängt Hertnids Siegel.

Daß Hertneid schon damals an der Traisen begütert war, zeigt das Datum einer verschollenen Urkunde Hertnids, die er am 6. März 1281 in Inzersdorf an der Traisen ausstellte¹⁷⁰. Duellius, der nur das Protokoll der Urkunde überlieferte¹⁷¹, verursachte eine Schwierigkeit: Hartnid war 1281 nicht Bischof, sondern erst 1283—1289¹⁷². Entweder hat Duellius in Kenntnis der späteren Stellung Hartnids den Titel geändert, oder es liegt ein Zeitraum zwischen der Rechtshandlung, auf die sich das Datum bezieht und der Ausstellung des Diploms.

Hartneid war am 14. XI. 1284 in Wien. Am 14. XII. 1284 setzte er sich für Belange bei Hollenburg ein¹⁷³. Mit dem Erzbischof von Salzburg weilte Bischof Hertnid von Gurk am 12. III. 1290 in Tulln, am 14. III. in Wien¹⁷⁴. Somit können die Nachrichten, die den Bischof mit Kuffern und Inzersdorf in Verbindung

¹⁵⁰ UB Herzogbg. 25 Nr. 32.

¹⁵¹ AÖG 59 S. 295 Note 2 — Die zutreffende Admonter Urk. 1279 III 27; Wichner, Gesch. Stift Admont II, 1876, S. 385 Nr. 248; auch Nr. 259.

¹⁷⁰ NÖUB I 144 Nr. 115.

¹⁷¹ Duellius, Excerpt. 180, 16.

¹⁷² MG SS IX 808 Annales S. Rudperti.

¹⁷³ Fontes II/31 S. 422.

¹⁷⁴ Kerschbaumer, Tulln 263 — Quellen-Wien I/3 2877.

bringen, nicht bezweifelt werden. Durch die Wolfkere stand übrigens Kuffern schon im 12. Jh. in besitzgeschichtlicher Verbindung mit dem benachbarten Inzersdorf.

Zu Hertneids Erbe darf man wohl auch die Güter rechnen, die die Eisenbeutel zwischen 1308 und 1316 an die Besitzer von Nußdorf veräußerten; sie lagen bei Hörfarth, Eggendorf und Hollenburg⁸⁸. Nußdorf liegt bei dem Getzersdorf der Urkunde von 1303. Weigand, der Erbe Bischof Hertnids besaß bis 1308 auch ein Lehen zu Unterwinden bei Herzogenburg¹⁷⁵.

Es handelt sich nun um die Herkunft der Güter des Bischofs. Entscheidend ist die Frage, welcher Familie der Bischof zugezählt wird. Die Salzburger Annalen¹⁷² berichten zwar seine Herkunft aus der Familie der Wildonier; eine Handschrift berichtigt aber die Zugehörigkeit auf Offenberger. Offenburg ist eine Burg bei Pöls, etwa 2¼ Stunden von Murau, und Sitz eines Zweiges der steirischen Liechtensteine. Bischof Hartnid wird als Bruder Ulrich I. von Liechtenstein-Murau und Dietmars IV. von Offenberg angesehen¹⁷⁶. Dem Todesjahr Hartnids 1298 entspräche aber besser die Einreihung in die nächste Generation. Er wäre dann ein Bruder Ulrichs II. (bis 1285 nachweisbar), des Ottos II. (gest. 1311) und der Perchta, Gattin Herrands II. von Wildon. Diese Perchta ist m. E. eine geb. Eisenbeutel, eine Schwester Konrads III. von Kogel. Dann konnten Weigand II. und Konrad IV. Eisenbeutel den Gatten Berthas und dessen Bruder Bischof Hertneid Oheim nennen. Wir bekommen dann eine zweite Verbindung der Eisenbeutel mit den Wildoniern und sind in der Lage, den Besitzgang an der Traisen zu erklären¹⁷⁷.

Vorerst wollen wir die steirischen Liechtenstein an der unteren Traisen nachweisen. Als Siboto von Zagging 1268 starb, fiel sein Besitz z. T. an seine Schwester Gertrud, die mit Otto von Arnstein vermählt war, z. T. an Sibotos Witwe Alhaid geb. von Potendorf. Alhaid war die Enkelin eines Kuenringers. Die Arnsteiner erhielten 1268 u. a. die Burg Zagging. Alhaid nahm als zweiten Gatten Otto II. von Liechtenstein-Murau. Die Hochzeit fand vor dem 10. XII. 1278 statt. Alhaid brachte dem Liechtensteiner die Burg Inzersdorf an der Traisen zu. Daher konnte dort Bischof Hertneid 1281 die bereits besprochene verlorene Urkunde ausstellen¹⁷⁰. Otto übergab am 10. II. 1291 die Burg Inceystorf mit 80 Pfd. Pf. im Urbar seinem Sohne Rudolf, der Kunigunde, die Tochter Konrads I.

¹⁷⁵ UB Herzogbg. 33 Nr. 39 — Auch die Gülten zu Kuffern, die Wernhart v. Nußdorf 1316 u. 1335 an Herzogbg. gibt, mögen derselben Herkunft sein (Nußdorf u. Getzersdorf liegen benachbart), UB Herzogbg. 54 Nr. 58 u. 134 Nr. 123.

¹⁷⁶ Kummer, l. c. AÖG 59, Stammtafel.

¹⁷⁷ C. Plank vermutet (freundl. Mitteilung) als Gatten der Bertha Eisenbeutel Dietmar IV. v. Offenberg. Dies ergibt sich, wenn man die Einreihung des Bischofs in die jüngere Generation nicht annehmen will.

von Sumerau zur Gattin genommen hatte¹⁷⁸. Am 10. V. 1291 verzichteten die Brüder Konrad und Sibot von Arnstein zu Gunsten Ottos von Liechtenstein auf jeden Anspruch auf die Burg Inzersdorf¹⁷⁹. Ein Rapoto von Intzeinsdorf war noch am 2. VI. 1286 Zeuge einer Urkunde seines Schwiegervaters Hadmar v. Arnstein für Heiligenkreuz gewesen¹⁸⁰. Rudolf von Liechtenstein nahm am 17. I. 1334 seinen freieigenen Hof zu Anzenberg (westl. Kuffern) von Passau zu Lehen; dafür wurden auf Wunsch der Liechtensteiner, die Zehente zu Herzogenburg, die sie bisher teils von Passau, teils vom Stift Herzogenburg zu Lehen trugen, freies Eigen des Stiftes¹⁸¹. Mit seinen Brüdern verkaufte Rudolf von Liechtenstein am 12. III. 1353 den freieigenen Markt St. Georgen an der Traisen mit Marktrecht, Gericht und Urfahr um 287 Pfd. Pf. an das Kloster Herzogenburg¹⁸². Diese Hofmark erstreckte sich von der des Erzbischofs von Salzburg in Traismauer bis zu jener des Bischofs von Freising in Hollenburg-Wagram.

An dem hier nachgewiesenen ausgedehnten Besitztum der steirischen Liechtensteiner war Bischof Hertnid durch seinen Bruder Otto II. beteiligt worden.

Nebenbei sei auf eine mögliche Eheverbindung Sumerauer-Eisenbeutel verwiesen. Am 10. V. 1288 verkaufte nämlich Konrad der Junge von Sumerau mit seiner Gattin Geysel Gülten zu Poysdorf an den Wiener Bürger Prechtlein unter den Lauben in Wien. Er gibt die Eigenschaft dem Deutschen Haus in Wien, von dem Prechtlein die Gülten zu Burgrecht nimmt¹⁸³. Da wir die Eisenbeutel als Besitzer von Mechsendorf nachgewiesen haben, das bei Poysdorf liegt, könnte eine Geysel Eisenbeutel von Mechsendorf die Poysdorfer Gülten ihrem Gatten Konrad d. J. von Sumerau zugebracht haben.

Wenn die Schauburger nach Stowasser Besitz in Kuffern, Nußdorf und Wagram hatten¹⁸⁴, so ist dieser nicht unmittelbar mit den besprochenen Gütern in Verbindung zu bringen, da diese bis c. 1300 freieigener Besitz waren. Doch ist das Nebeneinander verschiedener Grundbesitzer — beim Schauburger Besitz handelt es sich um ausgesprochenen Streubesitz — im Spätmittelalter eher die Regel als die Ausnahme. Wenn Wißgrill berichtet, daß 1382 Graf

¹⁷⁸ V. Handel-Mazetti, die Zakking-Sumerauer, Jb. f. Ldkde 1912 S. 114 Nr. 3, vgl. S. 93.

¹⁷⁹ Ebda, S. 94 Fußnote.

¹⁸⁰ Fontes II/11, S. 250 Nr. 277.

¹⁸¹ AÖG IX 279.

¹⁸² UB Herzogbg. S. 207 Nr. 183. Vgl. Note 236.

¹⁸³ Jb. f. Ldkde 1912 S. 94.

¹⁸⁴ Kuffern: Stowasser l. c. 109 Nr. 43; Junker l. c. S. 110; Quellen-Wien I/10 18161; Hardegger Besitz: Quellen-Wien I/10 18112, Stowasser 103 Nr. 51 u. 117 (Lehen v. Salzbg.) — Nußdorf u. Wagram a. d. T.: Stowasser 110 Nr. 57; 111 Nr. 86; Junker 110, 111 — Reichersdorf: Junker 111 — Walpersdorf: das Folgende und Note 64; M. Kroißmayr, Gesch. d. Herrsch. Walpersdorf, Jb. f. Ldkde 1904, bringt wenig zum Thema.

Hermann von Cilli durch Vergleich von den Schaubenbergern die Herrschaft Walpersdorf erworben habe¹⁸⁴, so sei darauf verwiesen, daß Walpersdorf von den Kuenringern an die österreichischen, nicht die steirischen Liechtensteine gekommen war.

Albero V. von Kuenring (gest. 1260) war mit Gertrud von Wildon vermählt. Sein Bruder Heinrich II. von Kuenring-Weitra hatte eine Tochter Alheid (gest. 1281), die Wulfing von Kaya heiratete. Dessen Sohn Otto nahm Elisabeth, die Tochter Friedrich II. von Liechtenstein zum Gemahl. Aus dieser Ehe stammte Katharina, die Moriz von Haunfeld ehelichte. Dieser verkaufte vor 1348 das Dorf Walpersdorf an Hartneid von Liechtenstein. Denn am 25. III. 1348 bezeugen Görg und Stephan die Haunfelder, daß ihr Vetter Moriz von Haunfeld das Dorf Walpersdorf, welches ihm seine Frau Katharina (von Kaia) zugebracht hatte, an Hartneid von Liechtenstein verkauft und ihm selbes mit dem Dorf Potendorf widerlegt habe¹⁸⁵. Am 28. IX. 1258 bestätigt Herzog Rudolf IV., daß die Liechtensteine ihrer Schwester Elsbeth, die Dietmar von Losenstein zum Gatten nahm, das Dorf Walprechtsdorf als Heimsteuer versetzt hätten¹⁸⁶. Da die zitierten Urkunden über Walpersdorf von anderen Forschern auf Waltersdorf an der March bezogen werden, kann hier die Besitzgeschichte von Walpersdorf nicht weiter behandelt werden. Sie ist mit den Schaubenbergern, nicht aber mit den Eisenbeuteln verbunden.

Der Verkauf der Burg Kogel

Kehren wir wieder zu Weigand II. von Kogel zurück. 1304 und 1305 tritt er mit einem Vetter Stephan Eisenbeutel als Zeuge in Urkunden der Herren von Wald auf¹⁸⁷. Die Eisenbeutel stehen in den Zeugenreihen neben den Atzenbruggern, mit denen sie um diese Zeit verschwägert sind. 1308 ist Weigand Sweher des Alber von Baden, für den er als Schiedsmann auftritt¹⁸⁸. 1309 ist er in Wien am Erbe der Elspet, Mutter des Jans Laubenberger interessiert¹⁸⁹. 1310 bezeugt Weigand, daß Ortolf von Atzenbrugg Gülden in Döbling an den Forstmeister Ludwig von Döbling verkauft habe¹⁹⁰. 1308 veräußert Weigand Eisenbeutel von dem Chogel ein Bauernlehen zu Unterwinden an Friedrich Fisslinger, wahrsch. zu Burgrecht, gibt aber das Eigentum an das Stift Herzogenburg¹⁷⁵. Friedrich war ein Schwager des späteren Stiftspropstes Herlib von der Mühl¹⁹¹. In der Urkunde von 1308 sind Weigands Gattin Tuta,

¹⁸⁵ Or. Urk. HHStA Wien; Amtsblatt der BH. Mistelbach, Beilage „Heimat im Weinland“ 1968 S. 393. — Potendorf vgl. Note 233.

¹⁸⁶ Liechtensteiner Regesten im n. ö. Landesarchiv I, 114.

¹⁸⁷ NÖUB I 213 Nr. 175; 216 Nr. 178.

¹⁸⁸ Fontes II/16 S. 24 Nr. 27.

¹⁸⁹ Mon. Boica 30 b S. 41 Nr. 242 = Quellen — Wien I/1 26.

¹⁹⁰ Quellen-Wien I/3 2923; I/2 1557.

¹⁹¹ UB Herzgbg. 491 Nr. 21.

seine Kinder Niklas und Weigand d. J. genannt. Das erste Siegel stammt von Cunrad von Arnstein (auf Zagging). Von Weigands Verwandten siegeln Ulreich der Kerenberger von Guetenprunne und Ortolf von Atzenprukke. Zeugen aus der Sieghartskirchner Gegend sind Calhoch von Ollern und Herlieb von Purchstal. Auch Ruger von Adletzberg und Ebran von Ernstbrunn sind genannt.

1307 hatte Propst Berthold von Klosterneuburg von Leopold von Sachseingang einen Hof zu Krotendorf gekauft¹⁹². Am 16. II. 1311 verkaufen Weigant Eisenbeutel und seine Gattin einen Hof zu Krotendorf, der aus fünf Bauernlehen besteht und auf Klosterneuburger Grundbesitz liegt, an den ehrsamem Mann, den Forstmeister Ludwig von Döbling¹⁹³. Im Klosterneuburger Urbar von 1303/06 ist von späterer Hand nachgetragen, daß die Witwe Albers von Baden, dessen Sweher — wie bereits berichtet — Weigand Eisenbeutel war, den halben Hof in Krotendorf besaß^{193a}. Obwohl Krotendorf mit Orten des Marchfeldes genannt ist, legt der Verkauf an Ludwig von Döbling die Lokalisierung Krotendorfs in Wien-Unterdöbling nahe.

Friedrich der Schöne bestätigt 1312, daß Weigant der Eisenbeutel und seine Gattin Tuta „das Haus zu dem Chogel und die aygenschaft, die darzue gehört, es sey Aygen oder Lehen, das sie von uns habent ze lehen gehabt“ um 1200 Pfd. Pf. durch seinen Forstmeister Ludwig von Döbling an ihn verkauft haben. Friedrich gibt Kogel seinem Forstmeister zu Lehen¹⁹⁴. Gefolgsleute der Eisenbeutel, die sich nach Kogel nannten, wurden nach Haunoldstein umgesiedelt¹⁹⁵. Die Eigentumsverhältnisse der Burg Kogel sind beim Verkauf der Burg so umschrieben, daß ein ehemaliges Obereigentum der Schaubenberger nicht ausgeschlossen ist. Die Burg Kogel wurde am 15. VIII. 1335 von dem Hofmeister in Österreich Weichart von Toppel den Herzogen Albrecht und Otto verkauft. Im Kaufpreis sind eingeschlossen: das Dörfel zu dem Geraut (heute Kreuth), der Eisenbeutelhof, ein Pfund Gelts zu Rörnpach und der Ruetzenmayrhof¹⁹⁶. Wenige Tage später, am 24. VIII. 1335 übergibt Graf Konrad von Schaubenberg den Herzogen den Ruetzenmayrhof mit Zubehör und alles Gut zu Rörnbach, das Weichard von Toppel von ihm zu Lehen gehabt hat¹⁹⁷.

Über den Ruetzenmayrhof ist nichts bekannt. Der Eisenbeutelhof, dessen Nennung bezeugt, daß alle verkauften Güter bis 1311 von den Eisenbeuteln besessen wurden, ist später noch mehrfach genannt. Der Eisenbeutelhof wurde lange von den Besitzern der

¹⁹² AÖG II S. 111.

¹⁹³ Fontes II/10 123 Nr. 134.

^{193a} Fontes II/28 S. 139; die 2. Hälfte besaß der „Pilichdorfanus de Watenstein“.

¹⁹⁴ AÖG II 533 Nr. 35.

¹⁹⁵ 1344 II 22, Hueber, Austria Mellic. I Tafel XV Nr. 7.

¹⁹⁶ Or. HHStA Wien; Lichnowsky III 1048.

¹⁹⁷ Ebdä, Nr. 1051.

Herrschaft Osterburg zusammen mit der Herrschaft Sieghartskirchen verwaltet. Seit 1696 war der Eisenbeutelhof, „welchen vorhin die Geyer (sc. von Osterburg) im Markt Sieghardskirchen possediert haben“ strittig zwischen dem Kloster Baumburg (Patronatsherrn der Pfarre Sieghardskirchen) und dem Grafen Johann Adam von Questenberg (Besitzer der Herrschaften Rappoltenkirchen-Sieghardskirchen). Der 1723 geschlossene Vergleich über den Hof wurde 1724 von der Regierung bestätigt¹⁹⁸. Die Formulierung gibt zwar keine Sicherheit, läßt aber annehmen, daß der Eisenbeutelhof im Markt Sieghartskirchen selbst lag.

Am 3. VI. 1311 bezeugt Wigand Eisenbeutel vor Ortolf von Atzenbrugg eine Verkaufsurkunde Ulrichs von Thernberg¹⁹⁹.

Weigand II. hatte von seiner Gattin Tuta mindestens vier Kinder. Die Töchter waren mit Philipp von Enzersdorf (an der Fische) und Alber von Baden verheiratet. Die 1308 genannten Söhne Weigand III. und Niklas dürften früh verstorben sein. Niklas der Eisenbeutel verkaufte 1314 die Lehenschaft, die die ehrbaren Männer Ott von Grafenwerde, Hörwardt und sein Sohn Dietrich von Eggen-dorf, ferner Wernhardt von Nußdorf von ihm zu Lehen gehabt hatten²⁰⁰. Die folgenden Urkunden möchte ich Weigand III., nicht seinem Vater, zuschreiben.

Am 12. III. 1312 bezeugt Wigant Eysenpeutel einen Vergleich Konrads von Tiernstein mit Lilienfeld über die Befestigung des Marktes Wilhelmsburg²⁰¹. Diese Urkunde bildet die Brücke zu den Eisenbeuteln von Osterberg, die 1312 in Wilhelmsburg auftreten. Am 6. V. 1312 siegelt Weigant nämlich eine Urkunde seines Veters Chunrat Eysenpeutel, des Sohnes des Chunrat Eysempeutels von Osterberch, der Dienste von seinem Eigengut zu Wilhelmsburg an Lilienfeld verkauft²⁰².

Am 24. IV. 1313 nimmt Ludwig von Zelking das Gut Dietrichsdorf (Dietersdorf an der Tulln), das er von Weigand dem Eisenbeutel gekauft hatte, von Wernhard von Schaunberg zu Lehen²⁰³. Ludwig von Zelking nannte sich 1331 nach Dietersdorf¹³⁰. Niklas oder seinem Bruder Weigand III. sind die Beziehungen zum Bistum Freising in Hollenburg⁸⁸ und Weinzierl⁹² zuzusprechen.

Konrad IV. Eisenbeutel von Osterberg

Weigand II. von Kogel hatte einen Bruder Konrad und vielleicht noch einen Bruder Ulrich, der allerdings niemals die Benennung Eisenbeutel führt. In Lilienfeld schrieb nämlich zur Zeit

¹⁹⁸ GB VII 51.

¹⁹⁹ G. Winner, Das Diözesanarchiv St. Pölten 194.

²⁰⁰ Wißgrill l. c. II 376 — Die Orte Hörfarth OG. Paudorf u. Eggen-dorf OG. Höbenbach liegen nw. Kuffern.

²⁰¹ A. Lillief.

²⁰² Ebda = Hanthaler, Rec. II 373.

²⁰³ Zeitschr. Adler 1873 S. 181 a.

des Abtes Ottokar Bruder Ulrich von Sieghartskirchen Bücher²⁰⁴. Er ist 1315 Stiftskämmerer. Als solcher kauft er Güter für sein Stift an. Daß er aus Sieghartskirchen stammt, in dem die Eisenbeutel begütert waren und Güter von den Eisenbeuteln kauft, läßt vermuten, daß er ein Bruder Weigands II. und Konrads IV. war. Ulrich von Sieghardskirchen kauft am 24. IV. 1315 von Stephan Eisenbeutel die Mühle zu Ruprechtshofen für Lilienfeld²⁰⁵.

Weigand II. hatte 1300 und 1303 einen Bruder Konrad, 1304 einen Vetter Stephan²⁰⁶. Obwohl Konrad in beiden Fällen nicht mit einem Gut — weder mit Kogel noch mit Osterburg — verbunden ist, müssen wir ihn mit Konrad IV. von Osterberg gleichsetzen, dem wir uns nun zuwenden. Die Identität ergibt sich erst aus Quellen über die nächste Generation. Wigand (III.) hat nämlich 1312 einen Vetter Konrad (V.), der als Sohn Konrads IV. von Osterberg bezeichnet wird²⁰⁷.

Am 1. II. 1295 verkauft der Schwiegersohn Heinrichs von Rassing Hermann von Hippersdorf den Dominikanerinnen von Tulln Einkünfte in Tiefenthal und an der Furtmühle zu Schmida. Konrad der Eisenbeutel bezeugte sowohl die Verkaufsurkunde Hermanns, wie die Bürgschaftsurkunde Heinrichs²⁰⁸. 1300 bezeugen die Brüder Konrad und Weigand Eisenbeutel eine Verkaufsurkunde Jakobs von Pillichsdorf, durch die das Eigentum am Grathof bei Bischofstetten an Lilienfeld übertragen wird²⁰⁹. 1301 bezeugt Konrad den Verzicht Rapotos von Wildegge auf einen Hof zu Hainfeld zugunsten Lilienfelds²⁰⁹. Am 6. I. 1303 ist Konrad Zeuge, als sein Bruder über das Erbe nach Bischof Hertneid von Gurk verfügt¹⁶⁸. Am 16. V. 1303 ist Herr Konrad Zeuge, als der Rußbacher das Dorf Hacking bei Wien an den Herzog Rudolf veräußert²¹⁰.

Nach Wißgrill ist Konrad mit Gertrud von Mainberg vermählt gewesen und hat mit ihr schon 1304 die Kinder Konrad, Chiria, Kunigund und Adelheid gehabt. Nach Prevenhuber, auf den sich Wißgrill beruft, hatten sie alle damals nämlich einen Streit mit Hadmar von Sonnberg wegen einer Hofstatt in der Schenkenstraße zu Wien²¹¹. Die angegebenen Kinder gingen tatsächlich aus der Ehe Konrads hervor.

Es wäre verlockend, die Hochzeitsfeier Konrads IV. Eisenbeutel mit der Mainburgerin mit jenem großen Fest in Verbindung zu setzen, das 1283 in Anwesenheit von sechs Pfarrherrn und zahlreichen Adeligen, unter ihnen Rabensteiner, Pillichsdorfer, Haus-

²⁰⁴ Top. v. N. Ö. V 875 a.

²⁰⁵ A. Lilienf.; Ulrich tritt auch 1321 in St. Pölten auf.

²⁰⁶ Hueber l. c. I 32 Nr. 9; UB Herzogbg. 25 Nr. 32; NÖUB I 213 Nr. 175.

²⁰⁷ 1312 III 12 A. Lilienf.

²⁰⁸ Kerschbaumer, Tulln 338 Nr. 104, 105.

²⁰⁹ Hanthaler, Rec. I 302.

²¹⁰ Quellen-Wien I/9 17253 a.

²¹¹ Wißgrill l. c. II 375.

egger und Scheuerpecken, auf Burg Mainburg stattfand²¹³. Aber gerade der Eisenbeutel ist in der langen Zeugenreihe nicht vertreten.

Die Bestätigung der Eheverbindung Eisenbeutel-Mainburger finden wir in der nächsten Generation, in denen Konrad V. Eisenbeutel von Osterburg auftritt. Am 6. V. 1312 nennt Konrad V. den Bruder seiner Mutter Alber den Älteren von Mainburg seinen Oheim²²². Aus einer Urkunde Alber des Jüngeren von Mainberg, eines Enkels des älteren Albers, vom 1. V. 1321²¹² erfahren wir, wer am Erbe der Gertrud von Mainberg beteiligt war. Es sind dies die oben genannten Kinder, Konrad V. Eisenbeutel mit seinen Schwestern Kunigund und Alheid; Chiria war damals bereits verstorben. Nach 1304 hatte Kunigund Otto von Eckartsau geheiratet, Alheid aber Friedrich von Atzenbrugg²¹⁵. Nach der Urkunde vom 12. III. 1313²²³ war damals Otto von Eckartsau gestorben; sein Bruder Kadolt muß als Miterben einer Peunt in Pfaffstetten Konrad Eisenbeutel und Alheid geb. Eisenbeutel, vermählte Atzenbrugg, anerkennen. Die Peunt war also auch ein Erbe nach Gertrud v. Mainberg oder nach ihrem Gatten Konrad IV. Eisenbeutel, auf das die drei Kinder Konrad V., Kunigund und Alheid Anspruch hatten.

In Zusammenhang mit der Heirat Konrad IV. haben wir bereits von seinen Kindern gesprochen. Wir müssen aber noch über seine Schwestern berichten, von denen bisher ausführlich nur jene Elsbet besprochen wurde, die Liutold von Wildon-Tiernstein zum Gatten nahm. Elsbet hatte aber noch zwei Schwestern.

Alber von Baden nennt 1308 Weigand Eisenbeutel seinen Sweher¹⁸⁸; er hatte eine Schwester Weigand II. und Konrad IV. zur Gattin, die ihm den halben Hof in Krottendorf zubrachte. Sie besaß ihn noch als Witwe. Da damals aber die zweite Hälfte^{193a} an den „Pillichdorfanus de Watenstein“ ausgegeben war, dürfen wir auf eine weitere Eisenbeutel — Schwester der vorigen — schließen; Jakob Pillichsdorfer von Watenstein war mit einer Geysel vermählt. Daß sie eine Eisenbeutel gewesen ist, dafür spricht auch die Urkunde von 1300⁶⁵, in der die Brüder Weigand II. und Conrad IV. (nach dieser Annahme: Brüder der Geysel) den Verkauf des Grathofes bei Bischofstetten durch Jakob von Pillichsdorf bestätigen. Das Heiratsgut der Geysel bestand aus dem Hof bei Bischofstetten und aus dem halben Hof zu Krottendorf, der aber Klosterneuburger Eigen war. Die Pillichsdorfer von Watenstein nannten sich nach einer Burg südl. Kirchberg a. d. Pielach, von der nur das Erdwerk erhalten ist²¹⁴.

Nach dem Tode seiner ersten Gattin Gertrud heiratete Konrad IV. die verwitwete domina de Wesen, die ihrem zweiten Gatten

²¹² Kopialbuch Lilienf.

²¹³ Fontes II/8 331 Nr. 62.

²¹⁴ H. P. Schad'n, Die Hausberge u. verwandte Wehranlagen in N. Ö., Prähistor. Forschungen Heft 3, Horn—Wien 1953 S. 76 = [160].

außer Teilen der Passauer Lehensherrschaft Schönbühel auch einen Sohn aus erster Ehe, Konrad den Wesner, zubrachte. Konrad besaß daher von der ersten Gattin einen Sohn Konrad, von der zweiten Gattin einen Stiefsohn Konrad. Während unsichere Nachrichten berichten, daß Konrad IV. schon 1307 Besitz aus der Herrschaft Schönbühel an Melk gestiftet habe²¹⁶, finden sich Quellennachweise erst für Konrad V. um 1318. Gleichwohl seien diese Nachrichten hier vorweggenommen.

Am 21. IV. 1318 vergleicht sich Friedrich der Schweinbarther mit Gattin Gertrud mit dem Pfarrer von Gerolding wegen zweier Lehen zu Nölling in der Pfarre Gerolding. Die Urkunde wird von Erchenger von Wesen und Herrn Konrad dem Eisenbeutel gesiegelt; dieser wird als „Herr“ des Schweinbarthers bezeichnet²¹⁷. Als Erchenger von Wesen am 29. X. 1318 zugunsten Göttweigs auf Zehente in Mautern und Bergern verzichtet, hängt auch Erchengers Vetter Konrad der Eisenbeutel sein Siegel an die Urkunde²¹⁸. Nach Wißgrill erhielt Konrad Eisenbeutel von seinem Bruder Konrad (dem Wesner) 1318 das halbe Haus Schönbühel samt Gericht als mütterliches Erbe geledigt²¹⁹. Im Passauer Urbar von 1324 wird von dem Dorf Siernreit, an das heute nur mehr der Siernreiter Hof in Hub Nr. 8 erinnert, vermerkt, daß der ganze Zehent dem Bischof von Passau und der domina von Wesen gemeinsam zusteht, daß aber der Eisenbeutel die bischöfliche Zehenthälfte und ein Lehen in Gerolding an Heinrich den Schweinbarther verpfändet habe²²⁰. 1324 besaß Konrad Eisenbeutel auch vier Passauer Bauernlehen in Gerolding als Pfand²²¹. Die Herren von Wesen sind 1322 mit Erchenger gestorben.

Weitere Nachrichten über Konrad V. Eisenbeutel von Osterberg

Konrads IV. Sohn aus erster Ehe, Konrad V., nannte sich ebenfalls nach der Osterburg. Er war mit Agnes von Atzenbrugg vermählt. Am 6. V. 1312 verkaufte er zusammen mit Agnes sein Eigen in Wilhelmsburg, nämlich 24 Metzen Weizen auf den Äckern im Meierhoffeld und Pfenniggülten auf einer Hofstatt im Markt und auf einer Peunt in Niederhofen an Lilienfeld und setzt als Sicherstellung dafür seinen Hof in Inning ein²²². Als Siegler treten Konrads Vetter Weigand der Eisenbeutel, Konrads Oheim Alber

²¹⁵ Wißgrill l. c. II 375, hat Wernhard von Ladendorf.

²¹⁶ Schweickhardt VOWW VII 172; Keiblinger, Melk I 459.

²¹⁷ Fontes II/59 S. 224 Nr. 256 (dort irrig unter 1418).

²¹⁸ Fontes II/51 S. 283 Nr. 289.

²¹⁹ Wißgrill II 375; Pass. Urb. I 523 — Vgl. A. Heller Gesch. bzw. Regesten d. Schl. Schönbühel, Bl. f. Ldkde 1875, 190; Note 221.

²²⁰ Pass. Urb. I 537.671; 526.604.

²²¹ Ebda, I 523.587.

²²² A. Lilienf. = Hanthaler, Rec. I 302.

von Mainberg, und Chunrat von Durrenstein auf. Durch die Urkunde vom 12. III. 1313, die Konrad bezeugt, werden die gemeinsamen Beziehungen der Eisenbeutel und Atzenbrugger mit den Eckartsauern²²³ bestätigt, die wir schon einer Urkunde aus 1321 entnommen haben.

Am 25. V. 1315 verkauft Konrad von Tiernstein mit Gattin Jeut 24 Metzen Weizen und 5 Schill. Pf. zu Wilhelmsburg an Lilienfeld. Dieses Eigengut gehörte ursprünglich ihm und seinem Vetter Chunrat Eysenbeutel von Osterberg. Dieser hat ihm aber seinen Anteil zur Ablöse des Anteils an der Burg Gutenbrunn überlassen²²⁴. Am 19. II. 1317 bezeugen Chunrad, Stephan Eisenbeutel, auch Alber von Mainberg und die Atzenbrugger eine Urkunde Wulfings von Wald²²⁵. Am 24. IV. 1315 und 24. IV. 1318 ist Konrad Zeuge in Urkunden Stephans Eisenbeutels²²⁶ und am 13. X. 1316 und 16. IV. 1318 in Urkunden von Stephans Schwiegersohn Otto von Pebrarn²²⁷.

Als Friedrich der Häusler von Wildenstein und seine Brüder von Purgstall Besitz zu Eidletzberg bei Haunoldstein verkaufen, siegelt Konrad am 12. II. 1326 in Melk die Verkaufsurkunde²²⁸.

1328 stifteten zwei Konrad Eisenbeutel — Konrad V. von Osterberg und Konrad, der Sohn Stephan Eisenbeutels, kommen in Frage — Gülten zur Kirche in Haunoldstein. Zur selben Kirche stiftet einer von beiden 1329 einen Acker zu Sieghartskirchen. Diesen Acker hatte Helwig von Sieghartskirchen von den Eisenbeuteln zu Lehen. Er hatte aber dieses Lehen verwirkt, als er den Acker ohne Zustimmung des Lehensherren verkaufte²²⁹.

1329 verkauft Ott der Häusler von Rassing (an der mittl. Perschling) mit seiner Gattin Pericht an Weichart von Toppel den Satz von 200 Pfd. Pf. auf den Hof zu Pulkendorf, den er von Chunrat den Eysenpeutl gehabt hat⁷⁴.

Nach dem Nekrolog des Minoritenklosters in Wien starb Konrad Eisenbeutel am XI kal. Januarii 1332 und wurde im Kloster begraben; andererseits wird im selben Kloster sein Todestag am 22. Jänner gefeiert²³⁰; daher ist das erste Datum auf XI kal Februarii zu verbessern. Um Vorfahren Konrads V. muß es sich handeln, wenn im Klosterneuburger Totenbuch die Todestage zweier Konrad Eisenbeutel mit 12. III. und 20. IX. angegeben sind²³¹.

Agnes, die Witwe Konrad V., geb. von Atzenbrugg, nennt Wißgrill noch zu 1337 und 1347²³². 1347 übergab Agnes ihre Morgen-

²²³ A. Lilienf.; in Top. v. N. Ö. II 458 a zu 1313 IV 24 gestellt.

²²⁴ A. Lilienf.; Top. v. NÖ. V 868 b; Schützner l. c. 199.

²²⁵ NöUB I 238 Nr. 198.

²²⁶ A. Lilienf.; GB XV 482 — Hueber I 56 Nr. 56.

²²⁷ Urk. Nr. 96. 97 im n. ö. Landesarchiv; GB XV 484.

²²⁸ Note 68.

²²⁹ Wißgrill II 376.

²³⁰ MG Necr. V 219.5; 169 zu 22/1.

²³¹ Ebda, 19 zu 12/3; 58 zu 20/9; 97 zu 20/9.

²³² Wißgrill II 375/76.

gabe an Osterberg tauschweise ihrem Schwiegersohn Konrad von Scheuernberg, Gatten ihrer Tochter Anna, und an den sozial höher stehenden Marchart von Tiernstein, wohl Gatten ihrer Tochter Agnes. Für die Aufgabe ihres Anteils an der Osterburg verlangt die verwitwete Agnes als Tauschobjekt die Dörfer Sieghartskirchen und Pottendorf²³³. Diese beiden Dörfer hatte Konrad V. demnach seinen Töchtern zur Aussteuer gegeben.

Anna geb. Eisenbeutel nahm nach Konrad von Scheuernberg als zweiten Gatten Hans Schenk von Dobra²³⁴. Marquart von Tiernstein vermählte seine Tochter Anna mit Friedrich von Kranichberg²³⁵.

1397 pfändet Friedrich von Kranichberg dem Weikhart von Tiernstein die Feste Osterburg, das Haus ze dem Gehag, auch Sieghartskirchen; hiebei wird die Herrschaft Orth nicht erwähnt²³⁶. Im Lehenbuch Albrecht IV. erhielt um dieselbe Zeit „des Kranichbergers Hausfrau das halbe Haus zu Sighartskirchen, das von des Schawnberg lehenschaft ist“²³⁷.

Nach allem ging der Besitz Konrad V. auf seine Töchter bzw. seine Witwe über. Demnach ist Konrad V. ohne männliche Erben verstorben.

Die Eisenbeutel von Purgstall

Wir müssen nochmals auf die Zeit um 1261 zurückgreifen. Damals treten die Brüder Konrad, Friedrich und Siegfried auf, die vorerst dem Ritterstand zugerechnet werden und damit in den Urkunden von 1261 und 1281 in den Zeugenlisten von Urkunden beträchtlich hinter ihrem sozial höher stehenden Vatersbruder Konrad II., einem Ministerialen, erscheinen. Da wir einen der drei Brüder als Konrad III. von Kogel bereits besprochen haben, gilt unser Augenmerk vor allem dessen Brüdern Siegfried und Friedrich, die sich nach Purgstall nennen.

Die Brüder Siegfried, Friedrich und Konrad (III.) kommen gemeinsam als Zeugen einer Urkunde vor, mit der die damals verwitwete *domina de Reichenau* einen Weingarten veräußert²³⁸. Am 2. XII. 1261 erscheinen die Brüder Friedrich und Konrad in Klosterneuburger Urkunden²³⁹. Am 8. VII. 1261 ist Sifridus der erste Zeuge einer in Burgstall ausgestellten Urkunde, mit der *Albero*

²³³ Ebda II 376; GB XV 485. — Pottendorf wohl Pöttendorf OG Hürm; vgl. Note 185.

²³⁴ Wißgrill II 376. — 1361 verkauft Jans der Schenk von Dobra einen Hof und zwei Hofstätten in Haunoldstein. GB XV 485.

²³⁵ Siebmacher, Wappenbuch NÖ. Adel Neuausgabe I S. 244.

²³⁶ Note 129 Lehenbuch. — Gehag: Burg in Haag im Haagholz OG Bischofstetten; die Burg wurde 1341 von Rudolf v. Liechtenstein an die Tiernstein verkauft; GB XV 203.

²³⁷ HHStA Wien Hs. W 18 S. 170 a.

²³⁸ OöUB IV 564 Nr. 16; Unsere Heimat 1961, 168.

²³⁹ Fontes II/10 S. 14 Nr. 17; Fischer II 248 Nr. 80.

von Leis drei Hörige zu Ochsenbach dem Bistum Freising übereignet⁸³. Siegfried ist sonst nicht mehr nachzuweisen, es sei denn, man identifiziert ihn mit dem 1267 genannten Sifrid von Lengbach²⁴⁰. Da wir Siegfried als Besitzer von Purgstall an der Erlauf ansehen, das bis 1236 Besitz der Hochfreien von Lengenbach gewesen war, ist diese Annahme nicht abwegig; hat doch auch das jüngere Geschlecht der Ministerialen von Lengenbach Beziehungen zu Randegg und Reinsberg an der Kleinen Erlauf.

1267 kaufen Konrad und Friedrich mit ihrem Vatersbruder Konrad ein Gut zu Eidletzberg in der Pfarre Haunoldstein. Unter den Zeugen finden sich Bernhard und Konrad die Häusler⁶⁶.

Als 1268 Rudlo Alheiter in St. Pölten zugunsten des dortigen Stiftes auf eine Gülte verzichtet, wird die Urkunde von Friedrich Eisenbeutel und Ulrich von Hasendorf bezeugt¹⁴⁸; Friedrichs Stellung neben einem Ritter zeigt, daß er selbst auch nicht dem Ministerialenstand zugerechnet wurde. Am 21. Juni 1272 erscheint Friedrich mit seinem Bruder als Zeuge einer Klosterneuburger Urkunde²⁴¹. Als der Propst von Klosterneuburg den Verkauf eines Weingartens an den Propst von St. Pölten bezeugte, ist am 21. VI. 1272 auch Chunradus miles mit seinem Bruder Fridricus in der Zeugenliste angeführt²⁴².

Am 24. III. 1274 ist Fridricus in einer Klosterneuburger Urkunde der erste Zeuge ohne den Titel dominus²⁴³. Weit hinter Konrad Eisenbeutel erscheinen Friedrich und Konrad Eisenbeutel in der Urkunde vom 18. II. 1281⁸². 1282 bezeugen die Brüder Konrad und Friedrich eine Lilienfelder Urkunde, in der Hermann von Schönleiten, Dietrich von Weissenberg und Otto von Mainberg auftreten²⁴⁴. Am 29. IX. 1284 stellte Chadolt von Altenberg einen Pfandbrief aus, in dem Konrad Eisenbeutel nach einem Mainberger und Weißenberger als Zeuge auftritt²⁴⁵.

Nach dem Tode ihres Vatersbruder Konrad II. um 1281, scheinen die Brüder Konrad und Friedrich in den Ministerialenrang aufgerückt zu sein. Dies zeigt sich besonders bei Konrad, dem wir in der Folge als Konrad III. Eisenbeutel von Kogel begegneten.

1291 tritt Friedrich Eisenbeutel mit der Bezeichnung „von Purgstall“ auf. Für seine verstorbene Gattin Margarethe gibt er ein Gut zu Eidletzberg in der Pfarre Haunoldstein an Melk⁶⁷. Wir erinnern uns, daß schon 1261 Friedrichs Bruder Siegfried erster Zeuge einer in Purgstall („Burgstall“) ausgestellten Urkunde war⁸³. Wir dürfen also annehmen, daß die Eisenbeutel in der 2. Hälfte des 13. Jht. die Besitzer der Burg Purgstall an der Erlauf waren, während die Häusler erst 1314 in diesem Orte nachweisbar sind und

²⁴⁰ Kerschbaumer, Tulln 313 Nr. 1.

²⁴¹ Fischer II 259 Nr. 88.

²⁴² NöUB I 128 Nr. 100.

²⁴³ Fontes II/10 S. 19 Nr. 24.

²⁴⁴ Hanthaler, Recensus I 302.

²⁴⁵ OöUB IV 28 Nr. 30.

sich vorher nach Wildenstein nennen. Die Ruine Wildenstein liegt westlich des Mittellaufes des Melkflusses.

Am 12. XII. 1295 haben „die Eisenpantelen“ drei Fischhuben in Gresten inne²⁴⁶. Raab, der Herausgeber des Urkundenbuches von Seitenstetten, bezeichnet sie im Register als die Brüder Conrad und Friedrich die Eisenbeutel.

Um diese Zeit ist Chunigund, die Eisenbeutelin, mit einem Häusler vermählt. Die Häusler waren den Eisenbeutel ebenbürtig; 1276 wird Bernhard Häusler als „ministerialis Austriae“ bezeichnet. Schon 1281 erscheinen in Wildenstein als Söhne eines Bernardus de Heuslein Otto und Marquard die Häusler²⁴⁷. Doch sind dies nicht dieselben Brüder Häusler, die ab 1314 unter den gleichen Namen auftreten: Als Söhne der erwähnten Kunigunde kennen wir die Brüder Otto, Marquard, Wernhard und Friedrich. Diese treten ab 1314 gemeinsam als Häusler von Purgstall²⁴⁸ auf; sie haben durch die mehrfachen Eheverbindungen mit den Eisenbeutel nicht nur die Burg Purgstall, sondern auch Anteile an der Burg Osterburg erworben. Sowohl die Eisenbeutel wie die Häusler nennen sich zeitweilig nach Purgstall oder Osterberg. Ein Marchart-Marquard von Osterberg erscheint 1294, 1296 und 1321 ohne Angabe der Familienzugehörigkeit²⁴⁸; es dürfte ein Häusler gewesen sein. Umgekehrt ist der bei Enenkel zu 1299 verzeichnete Chunrad von Osterberg sicherlich ein Eisenbeutel²⁴⁹. Im Klosterneuburger Totenbuch ist auch noch eine Jutta de Osterberg verzeichnet²⁵⁰.

Die vier Brüder Häusler von Purgstall verkaufen 1325 ein Drittel der Herrschaft und Veste Osterberch um 230 Pfd. Pf. an ihren Vetter Konrad Eisenbeutel²⁵¹. Am 12. II. 1326 verkaufen die Häusler von Wildenstein-Purgstall zwei Lehen in Eidletzberg bei Haunoldstein an Melk. Außer Cunrad Eisenbeutel von Osterberg siegelte auch Stephan Eisenbeutel und sein Sohn Konrad⁶⁸. Otto der Häusler nennt sich nach Rassing und hatte vor 1329 von Konrad III. Eisenbeutel einen Satz in Höhe von 200 Pfd. Pf. auf den Hof in Pulkendorf übernommen⁷⁴.

Nach Osterberg nannten sich Konrad IV. und Konrad V. Eisenbeutel. Die Gattin Konrads V., Agnes geb. von Atzenbrugg, verfügt noch 1347 zu Gunsten ihrer Schwiegersöhne über ihre Morgengabe, die in einem Anteil an der Burg Osterburg bestand²³³. Nach ihr sind die Tiernstein die Besitzer der Burg.

²⁴⁶ Fontes II/33 S. 119 Nr. 102.

²⁴⁷ Hueber I. c. V 28.

²⁴⁸ 1268, 1278 tritt der miles Otto Osterberg in Steyr auf: OöUB III 358 u. Fontes II/33 S. 101; die Zugehörigkeit ist fraglich. — Marquart: Wichner, Admont II 448 (1294) u. OöUB IV 242 (1296); 1321 VIII 27 hat Marchart v. Osterberch die Kinder Ulrich u. Anna: Or. Urk. HHStA Wien.

²⁴⁹ Enenkel Misc. III 50 (MS im n. ö. Landesarchiv).

²⁵⁰ MG Neer. V.

²⁵¹ Wißgrill, der sich auf Prevenhuber u. Enenkel beruft, hat sowohl das Jahr 1324 wie 1334: Wißgrill II 375/76, IV 318.

Auf die enge Verbindung von Purgstall und Osterburg ist es zurückzuführen, daß um 1626 die Geißmühle zu Purgstall zur Herrschaft Osterburg gehörte²⁵². Die Häusler erbten von den Eisenbeuteln auch Besitz zu Wilhelmsburg; Heinrich der Häusler von Sassendorf verkauft mit Gattin Elisabeth und Bruder Wulfing 1345 freies Eigen zu Wilhelmsburg an Weichart von Toppel²⁵³. Sassendorf, das östlich Hafnerbach liegt, könnte vielleicht durch Heirat einer Goldeggerin an die Häusler gekommen sein.

Die Aufhellung der älteren Geschichte von Purgstall ist eine Voraussetzung für die geplante Abfassung des Artikels Purgstall für die „Topographie von Niederösterreich“.

Stephan Eisenbeutel und die letzten Eisenbeutel

In den Urkunden der Brüder von Wald vom 10. VIII. 1304 und 3. X. 1305 erscheint neben Weigand Eisenbeutel auch sein Vetter Stephan als Zeuge¹⁸⁷. 1311 bezeugen Ortolf von Atzenbrugg, Ott von dem Heyslein (Häusler) und Stephan Eisenbeutel einen Versatzbrief Ulrichs von Ternberg und seines Schwiegersohnes Ludwig von Zelking²⁵⁴.

1312 ist Stephan Eisenbeutel Zeuge der Urkunde, mit der Friedrich de Leidem (Leiben) mit Gattin Diemud zugunsten Melks auf Zehente in der Pfarre Ravelsbach verzichtet²⁵⁵. Die Verbindung der Eisenbeutel mit Friedrich von Leiben geht über die Häusler. Friedrich tritt 1314 und 1315 zusammen mit den Häuslern auf²⁵⁶; die Häusler sind am 2. II. 1315 in Dölla (Pfarre Weiten) begütert²⁵⁷.

Am 15. VIII. 1314 verkauft Konrad Eisenbeutel, — wahrscheinlich ist es Konrad VI., der Sohn Stephan Eisenbeutelns. — in Wien 2/3 des Burgstalls Echartstein in der Pfarre Raxendorf mit Gülten zu Sassing, Steinbach, Klebing und Dölla um 50 Pfd. Pf. an den Landesfürsten Herzog Friedrich²⁵⁸. Das restliche Drittel des Burgstalls kauft der Landesfürst 1318 von Friedrich von Leiben²⁵⁹. Hutter lokalisierte die Ruine in Neudorf²⁶⁰. Lechner nennt als Vorbesitzer Eckartsteins, die Herren von Werde, die mit den Eisenbeutelns das gleiche Siegel führen²⁶¹.

²⁵² Bl. f. Ldkde 1875 S. 16 — Wie damals die Burg Purgstall zwischen Eisenbeutelns und Häuslern geteilt war, so später zwischen den Herrschaften Purgstall-Altschloß und Purgstall-Neuschloß.

²⁵³ Schützner l. c. 70 — In Sassendorf bei Hafnerbach sind die Häusler seit 1315 nachweisbar; Top. NÖ. VI 389 a.

²⁵⁴ Urk. Nr. 75 im n. ö. Landesarchiv.

²⁵⁵ Hueber I 44 Nr. 4; 172 Nr. 96.

²⁵⁶ GB XV 543.

²⁵⁷ GB XI 558.

²⁵⁸ Bl. f. Ldkde 1883 S. 377 = Lichnowsky III 263.

²⁵⁹ Lichnowsky III 453.

²⁶⁰ F. Hutter, Unsere Heimat 1961 S. 69.

²⁶¹ K. Lechner, Das Waldviertel VII 136.

Am 24. IV. 1315 kauft Bruder Ulrich von Sieghartskirchen für Lilienfeld von Stephan Eisenbeutel, seiner Gattin Offmei, mit Zustimmung ihres Sohnes Konrad, die Mühle auf dem Gries zu Ruprechtshofen. Die weiteren Kinder Stephans Stephan, Katharina und Elspet sind damals noch minderjährig. Bezeugt wird die Urkunde von den vier Brüdern Häusler und von Konrad Eisenbeutel von Osterberg²²⁶. Stephan der Eisenbeutel von Purgstall verkauft 1315 einen Hof zu Ergesteten an Melk²⁶². Für das Begräbnis seiner Gattin Offmei gab Stephan Eisenbeutel am 20. V. 1316 mit seinen Kindern Konrad und Katharina — letztere Gattin Ottos von Pebrarn — Gülten auf einem Gut zu Greczenperch in der Pfarre Oberndorf an Melk²⁶³. Am 13. X. 1316 verschreibt Otto von Pebrarn seiner Gattin Katharina, Tochter Stephans des Eisenbeutel, als Morgengabe 1000 Pfd. Pf. und versetzt ihr dafür seinen Anteil an der freieigenen Burg zu Pebrarn; dies bezeugen auch Konrad der Eisenbeutel und die Häusler²²⁷. Das oben genannte Döllä liegt bei Pebrarn (heute Pöbring).

Am 9. II. 1317 ist Stephan Eisenbeutel nach Konrad Eisenbeutel Zeuge einer Jahrtagsstiftung Wulfings des Alten von Wald²²⁵. Am 16. IV. 1318 verzichten Ott von Pebrarn und seine Gattin Katharina auf ihr Erbrecht an Gütern zu Sierning, die Katarinas Vater Stephan der Eisenbeutel von Purgstall an Melk verkauft hat²⁶⁴. Wenige Tage später, am 24. IV. 1318 verkauft Stephan mit seinen Söhnen Konrad und Stephan, von denen der letztere noch kein eigenes Siegel hat, neuerlich ein Gut an Melk²⁶⁵. Es handelt sich um ein Lehen in Pottschollach in der Pfarre Haunoldstein, das Stephan als Eigengut erkauft und als Burgrecht an Konrad Flemming von Haunoldstein verliehen hat. Siegler sind Friedrich der Häusler von Purgstall und Friedrich von Leiben, die dem Aussteller offenbar näher stehen als Konrad der Eisenbeutel von Osterberg, der nicht siegelt und ziemlich spät in der Zeugenreihe aufscheint.

Im Münchner Reichsarchiv liegen zwei Urkunden aus 1318 über die Stiftung eines Benefiziaten an der Pfarrkirche Purgstall. Über diese Stiftung des Pfarrers Gebhard übernehmen die Burgbesitzer in Purgstall, die Brüder Wernhart, Otto und Marquart die Häusler, und ihr Schwager Stephan Eisenbeutel — dieser mit seinen Söhnen Konrad und Stephan — die Vogtei²⁶⁶.

Stephan Eisenbeutel und sein Sohn Konrad siegeln am 12. II. 1326 den Verkauf zweier Lehen zu Eidletzberg durch die Häusler von Wildenstein-Purgstall⁶⁹.

²²² Keiblinger I 64 Note, danach Ergesteten in der Pf. Ruprechtshofen. Ein Etzersstetten gibt es in der Pf. Steinakirchen.

²²³ GB XI 559.

²⁶⁴ Ebda 484.

²⁶⁵ Hueber I 56 Nr. 56.

²⁶⁶ C. Schachinger, *Gesch. d. Marktes Purgstall a. d. E.* 1913, S. 38, 39.

Konrad VI., der Sohn Stephans, war 1328/29 mit Konrad V. von Osterberg an Stiftungen für die Kirche Haunoldstein beteiligt²²⁹. Zu 1334 kennt Prevenhuber zwei Urkunden²³⁷. In der einen bezeugen die Brüder Stephan und Conrad die Eysenbeutel zu Osterberch eine Urkunde Seyfrieds von Plankh, in der zweiten nennen Stephan Eisenbeutel und seine Gattin einen Chuonrat den Eisenbeutel „ihren lieben Freund“. Dieser Konrad kann also kaum der Bruder Stephans, Konrad VI., eher dessen Sohn, der sonst nirgends aufscheint, gewesen sein.

Stephan Eisenbeutel der Jüngere kommt noch 1357 vor. Der erber Herr Stephan der Eysenpeytel siegelt einen Vertrag der Holden von Nieder-Kreuzstetten mit dem Stift Herzogenburg am 24. IV. 1357²⁶⁸. Auch in Melk soll Stephan um diese Zeit noch auftreten²⁶⁹.

Der letzte Eisenbeutel, den wir nur vermutungsweise als Sohn Stephans des Jüngeren bezeichnen können, war wohl Hadmar Eisenbeutel. Bei Prevenhuber²⁷⁰ ist er zu 1360 genannt. Er stand in Verbindung mit den Stuchsen von Trauttmandorff, die 1351 Gut in Pertholz besaßen. 1375 verkaufte Hadmar Eisenbeutel den Zehent zu (Groß-)Pertholz an Wolf und Ulrich von Dachberg²⁷¹.

So beziehen sich die letzten Nennungen eines Geschlechtes, dem wir die Burgen Purgstall und Osterberg, Kogel und Sieghartskirchen im Viertel ober dem Wiener-Wald zuschreiben konnten, auf Orte im Norden Niederösterreichs.

Von angesehenen Ministerialen der Peilstein und Schalla, der Lengenbacher, Plain und Schaunberg, des Landesfürsten sind die Eisenbeutel im Wandel der Jahrzehnte zu ehrbaren Rittern herabgesunken, von deren Absterben kein Necrologium Kenntnis nimmt.

Die beigegebene Stammtafel enthält auch hypothetische Ansätze²⁷². Das Wappen ist bei Siebmacher folgendermaßen beschrieben: Im silbernen Schild, schrägrechts zwei krummgezogene rote Balken. Auf dem gekrönten Helm zwei silberne und schräg rot gestreifte Büffelhörner²⁷³.

Hanthaler²⁷⁴ stellt die Siegel Konrads und Weigands Eisenbeutel aus der Lilienfelder Urkunde vom 6. Mai 1312²²² gegenüber; die Belegung des Schildes mit den Balken ist gegengleich erfolgt: bei Weigand krümmen sich die beiden Balken von (heraldisch) rechts oben, bei Konrad von links oben nach unten.

²²⁷ Wißgrill II 376.

²²⁸ UB Herzogbg. 221 Nr. 196.

²²⁹ „Mitte 14. Jh.“

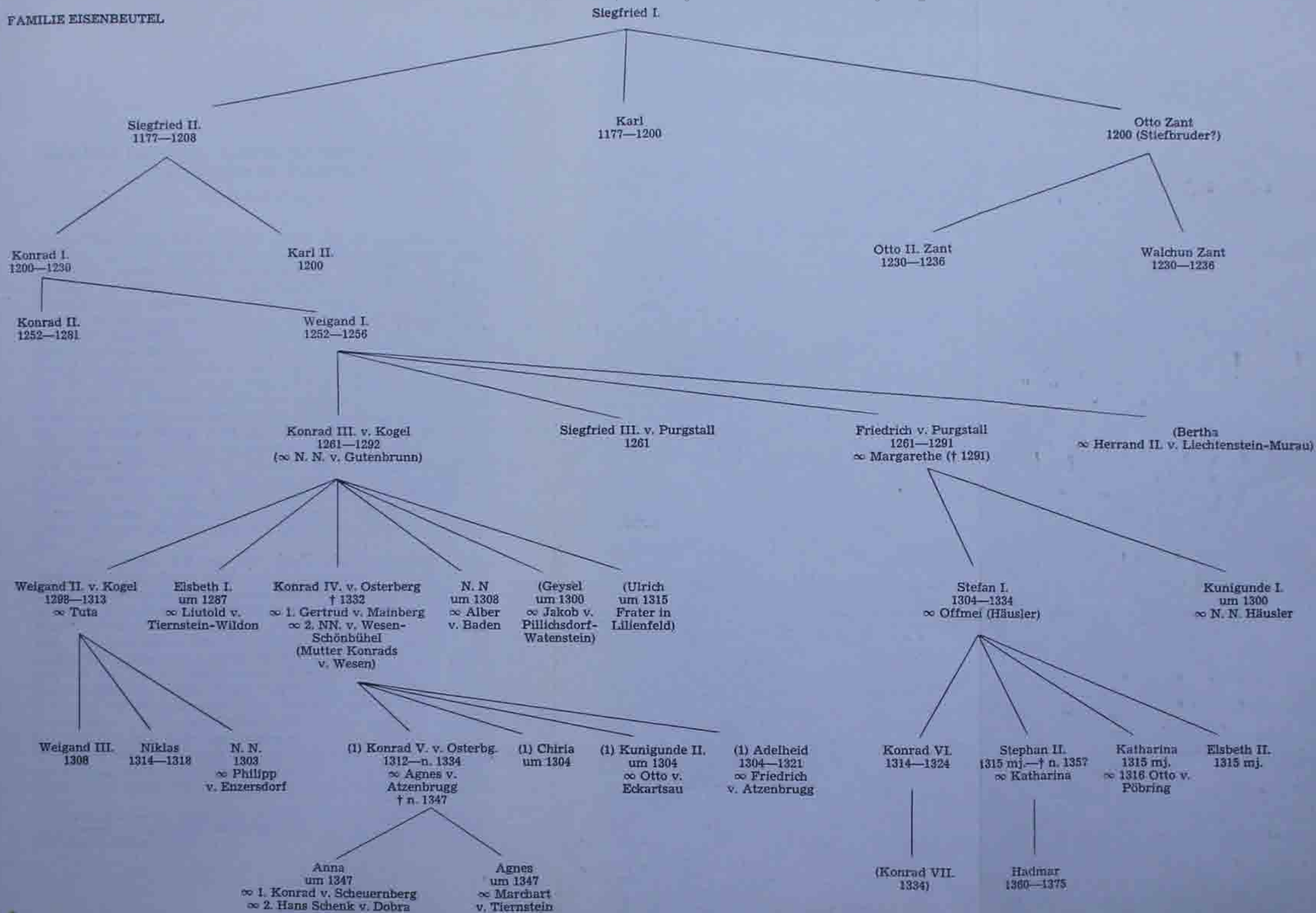
²⁷⁰ Wißgrill II 376.

²⁷¹ GB XI 551 nach dem Wildberger Inventar.

²⁷² z. B. die Einreihung der Kunigunde I., Stammutter der Häusler v. Purgstall-Osterberg.

²⁷³ J. Siebmacher's Wappenbuch des n. ö. landständ. Adels, Neuausgabe.

²⁷⁴ Hanthaler, Recensus II Tab. 31 Nr. 2, 3.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Büttner Rudolf

Artikel/Article: [Das Ministerialengeschlecht der Eisenbeutel und das Besitztum der Grafen von Schaunberg im Viertel ober dem Wienerwald 243-282](#)